35. Jahrgang. Freitag, 22. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19323.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Januar. (Privattelegramm.) Der Häuptling **Mandara von Moschi** am Kilima-Ndscharo ist **gestorben.** Sein ältester Sohn hat die Häuptlingswürde übernommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Januar.

Das erste Gefecht um das Volksschulgesetz.

Da Reichstag und Landtag dieses Mal gar keinen Versuch gemacht haben, den zwei Parlamenten angehörenden Abgeordneten die Erfüllung ihrer Mandatspflichten zu ermöglichen, so hat der Reichstag selbst gestern während der ersten Berathung des Etats im Abgeordnetenhause seine Arbeiten fortgesetzt. Im Reichstage wurde das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn betreffend den Patent-, Muster- und Markenschutz nach längerer Discussion an eine Commission verwiesen, deren Hauptaufgabe wohl sein wird, die über das jetzige Uebereinkommen hinausgehenden Wünsche zu formuliren. Bei den dann folgenden Wahlprüfungen gelang es den Conservativen, das Mandat des Abg. v. Saldern-Ahlimb zu retten. Mit 112 gegen 95 Stimmen wurde das Mandat für giltig erklärt, obgleich bei einer Prüfung der Wahlzettel in der Wahlprüfungs-Commission festgestellt worden ist, daß die Zettel für v. Saldern an der Farbe unschwer von den anderen zu unterscheiden sind, daß sie also nicht der Bestimmung des Wahlgesetzes entsprechen, wonach sie kein äußeres Kennzeichen haben dürfen. Ob die v. Saldern'schen Zettel „weiß“ sind, oder nicht, darüber zu streiten verlohnt sich nicht; jedenfalls waren sie auf den ersten Blick an ihrer Färbung erkennbar. Die Majorität aber war der Ansicht, die Zettel seien „weiß“ und stimmten für Giltigkeit der Wahl — ein Vorgang, der ganz geeignet ist, die gestrigen Verhandlungen über den Antrag Barth-Rickert betreffend die Abgabe des Wahlzettels in einem seitens der Behörde gelieferten Couvert zu illustriren.

Der Schwerpunkt der parlamentarischen Verhandlungen aber lag gestern im Abgeordnetenhause, wo der Etat zur Berathung stand und der Abg. Rickert den ersten kräftigen Vorstoß gegen die wichtigste Vorlage der Session, das **Volksschulgesetz,** unternahm. Es kam dabei schon zu recht dramatischen Scenen; helle Streiflichter fielen auf die Situation, einen lebhaften Kampf in Aussicht stellend, in welchem jedenfalls alle Liberalen, die Freisinnigen und Nationalliberalen, einmüthig zusammenstehen und wahrscheinlich die Freiconservativen zu Bundesgenossen haben werden.

Abg. Rickert beleuchtete zunächst die ungünstige Finanzlage namentlich mit Rücksicht auf die Eisenbahnverwaltung und bedauerte, daß die zugesagte Tarifreform nicht zur Durchführung gelange. Die bösen Folgen der Eisenbahnverstaatlichung seien jetzt schon so schroff hervorgetreten, daß sogar der Abg. Hammacher die Frage aufgeworfen habe, ob die Staatsbahnen zu verpachten oder zu verkaufen seien. Er erklärte, er habe nicht erwartet, daß der Minister Caprivi einen so unglücklichen Tag erleben würde, wie den der Einbringung des Volksschulgesetzes. Mit dieser Vorlage werde der Weg des Verderbens beschritten. Es handle sich um den Kampf der Staatsschule gegen die Kirchenschule. Er habe eine solche Schwenkung in Jahresfrist nicht für möglich gehalten. Am 13. Dezember 1890 bei der Einbringung des Goßler'schen Entwurfs habe Ministerpräsident v. Caprivi erklärt, im Entwurf sei die Regierung den Religionsgesellschaften so weit entgegengekommen, wie mit der Verfassung verträglich, und jetzt ist der neue Entwurf, der die Schule der Kirche überläßt, nur eine loyale Durchführung der Verfassung! Er hoffe, daß nicht nur die Liberalen, sondern auch ein Theil der Rechten gegen das Gesetz stimmen werde.

Nicht recht verständlich waren Caprivis Ausführungen. Graf v. Caprivi, der bekanntlich neulich am Ministertisch durch seine Abwesenheit glänzte, als Graf Zedlitz das bereits vertheilte Gesetz noch einmal „einbrachte“, um den schlimmen Eindruck, den dasselbe hervorgebracht, zu paralysiren, war gestern erst während der letzten Sätze der Rickert'schen Rede erschienen, wartete dann aber, bis Frhr. v. Huene mit seiner Lobrede auf das Gesetz fertig war und erklärte in aller Ruhe, die Lage der Dinge bringe es nun einmal mit sich, daß die „monarchistische Regierung“ sich je nachdem, heute auf diese, morgen auf eine andere Partei stütze, und das „Gute“ nehmen müsse, wo sie es finde. Und damit nur ja niemand über die eigentliche Sachlage im Zweifel blieb, erinnerte Graf Caprivi daran, daß jede Partei „gewisse wirthschaftliche Momente“ hervorzuheben bemüht sei, während die Regierung das „Ganze“ berücksichtigen müsse. Kein Wunder, daß das Centrum, welches doch sonst ein Herz und eine Seele mit den Conservativen zu sein schien, es den letzteren überließ, dem Ministerpräsidenten Beifall zu zollen; offenbar, weil der Reichskanzler es sorgsam vermieden hatte, zu dem Volksschulgesetz selbst Stellung zu nehmen; er stellte nur in Abrede, daß in der Politik der Regierung eine Schwenkung nach der Centrumsseite eingetreten sei. Der Cultusminister selbst suchte sich mit den bekannten Redensarten von Ausführung der Verfassung, Codificirung der bestehenden Verwaltungspraxis aus der Verlegenheit zu ziehen. Als aber nach einer langen Zwischenrede des Finanzministers der nationalliberale Abg. Hobrecht zu Wort kam, wird Graf Zedlitz sich nicht verhehlt haben, daß er aus dem Regen in die Traufe gerathen sei. Hobrecht bezeichnete das Schulgesetz rundweg als Ausführung des Schulantrages Windthorst und appellirte an die Conservativen. Dieses Mal vergaß sich Graf Zedlitz und erklärte rund heraus, das Gesetz unterscheide sich von dem Antrag Windthorst dadurch, daß das in diesem geforderte absolute freie Ermessen der kirchlichen Organe durch die staatliche Genehmigung und Einwirkung beschränkt sei oder besser: beschränkt werden könne, sobald die kirchlichen Organe unfriedlich seien. Wie lange wird dieser Frieden dauern?

Das Transitläger-Gesetz.

In die Commission zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf das auf Tansitlager befindliche ausländische Getreide ist der Abg. Dr. Baumbach eingetreten. Die freisinnige Partei ist somit in der Commission vertreten durch die Abgg. Dr. Barth, Dr. Baumbach, Brömel, Rickert und Dr. Witte, wonach die betreffende Notiz in der heutigen Morgenausgabe zu berichtigen ist.

Die schon erwähnten Anträge des Abg. Grafen Stolberg haben folgenden Wortlaut:

1) Den vorliegenden Gesetzentwurf in folgender Gestalt anzunehmen:

Die Bestände von ausländischem Getreide (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais und Hülsenfrüchten), welche nach amtlicher Feststellung am 1. Februar 1892 innerhalb des deutschen Zollgebiets in Freilägern (Freibezirken), in öffentlichen Zollniederlagen, in Privatlägern unter amtlichem Mitverschluß oder in gemischten Privat-Transitlägern ohne amtlichen Mitverschluß, sowie in den deutschen Zollausschüssen vorhanden sind, **sowie die Bestände an ausländischem Getreide und Mehl, welche sich im Besitze der Inhaber eines Mühlencontos befinden,** werden bis zum 30. April 1892 einschließlich ohne Nachweis der Abstammung aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern zur Entrichtung der für diese Getreidearten am 1. Februar 1892 in Kraft tretenden ermäßigten Zollsätze zugelassen.

Die **gleiche Begünstigung** gilt für die am 1. Febr. 1892 auf Privat-Transitlägern befindlichen **Bestände von Bau- und Nutzholz.**

Die Anwendung des ermäßigten Zollsatzes findet auch auf sämmtlichen ausländischen Mais statt, welcher bis zum 30. April d. J. eingeführt wird.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

2) Folgende Resolution anzunehmen:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin Fürsorge zu treffen, daß die ermäßigten Zollsätze bezw. Zollbefreiungen nur für diejenigen Waaren zur Anwendung gelangen, welche thatsächlich aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern stammen.

Darnach ist, wie in unseren heutigen Morgentelegrammen schon hervorgehoben war, in der That wohl kein Zweifel mehr, daß das Gesetz auf Holz und Mühlen ausgedehnt werden wird; denn daß das Plenum sich den Beschlüssen der Commission anschließen wird, nehmen wir hierbei als selbstverständlich an. Hoffentlich gelingt es nun auch noch, eine Hinausschiebung des Termines, deren Nothwendigkeit wir neulich (in Nr. 19 315) dargelegt haben, zu erzielen.

In der gestrigen Abendsitzung der Commission wurde auf eine Anfrage des Abgeordneten Grafen Kanitz vom Schatzsecretär v. Maltzahn die Erklärung abgegeben, daß Ende Dezember ungefähr folgende **Bestände in den Lägern** vorhanden waren: Weizen 4 Mill. Doppelcentner, Roggen 1½ Mill. Doppelcentner, Hafer 168 000, Gerste 158 000 und Mais 428 000 Doppelcentner. Wesentlich betheiligt hieran ist auch Mannheim.

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen ging uns heute folgende Drahtmeldung zu:

Berlin, 22. Januar. (Privattelegramm.) Die Commission zur Vorberathung des Transitlagergesetzes verhandelte gestern bis 11 Uhr Abends. Heute Vormittag 10 Uhr wurde die Berathung fortgesetzt. Die gestrige Discussion bezog sich wesentlich auf die Mühlen. Abg. **Brömel** brachte einen Antrag ein, welcher dem Stolberg'schen gleich, aber nach der Erklärung des Staatssecretärs in der Fassung correcter ist. Der Schatzsecretär v. Maltzahn hob hervor, daß er vor der 2. Lesung über die Meinung des Bundesrathes über den Antrag noch nichts Bestimmtes sagen könne. Eine Majorität für die Anträge ist zweifellos. Der Bundesrath wird sich voraussichtlich dem Commissions-Votum anschließen. Heute wurde verhandelt über den **Antrag Rickert, den Termin auf den 1. August auszudehnen,** und über die Anträge betreffend Holz.

Beim Schlusse der Redaction traf noch folgende Meldung ein:

Berlin, 22. Januar. (Privattelegramm.) Bei der Abstimmung wurde beschlossen, alles Getreide bis zum 30. April, Holz- und Weinbestände aus den Transitlägern bis zum 1. Juli zu den ermäßigten Sätzen im inländischen Verkehr zuzulassen, ebenso Mühlenbestände bis zur Abrechnung. Morgen findet die zweite Lesung statt.

Die Volksschulvorlage und das Staatsministerium.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ entrüstet sich darüber, daß die Agitation gegen das Volksschulgesetz sich auch des Mittels bediene, angeblich dissentirende Stimmen aus dem Staatsministerium zu ihren Gunsten ins Gefecht zu führen. Sie erwähnt alsdann, welche Minister als Gegner des Gesetzes genannt worden sind und schließt dann: „Bei der Art, mit welcher solche Vorlagen im Schoße der Staatsregierung vorbereitet werden, ist es nicht wahrscheinlich, daß eine authentische Auskunft über das Votum der verschiedenen Ressorts ertheilt werden wird; wir erwähnen die obigen Glossirungen auch nur, um zu zeigen, mit welchen Mitteln die „liberale“ Presse (die erste Notiz, daß zwei Minister gegen das Gesetz gestimmt hätten, brachte bekanntlich die „Natlib. Corr.“) gegen eine ihr unbequeme Vorlage — arbeitet.“ Eindruck würde diese Auslassung nur dann machen, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Lage wäre, zu versichern, daß über das Volksschulgesetz innerhalb des Staatsministeriums keinerlei Meinungsverschiedenheiten beständen und daß das Staatsministerium dem Gesetzentwurf einstimmig zugestimmt habe. Dazu ist das Blatt aber **nicht** in der Lage.

Die Steuerfreiheit der Standesherren.

Die Ankündigung der Thronrede, daß dem Landtage der Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung einer Entschädigung für die Aufhebung der den Häuptern und Mitgliedern der Familien vormals unmittelbarer deutschen Reichsstände zustehenden Befreiung von Einkommensteuer vorgelegt werden solle, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Die Verhandlungen mit den Betheiligten haben nach Eröffnung des Landtages begonnen; das Ergebniß steht jedoch, der „Kreuzztg.“ zufolge, noch immer aus. Da die Herren jetzt wissen, daß die Entschädigung eventuell ohne ihre Mitwirkung festgesetzt wird, so werden sie sich schon fügen.

Die deutsche Schiffsbau-Industrie

ist trotz ihrer stetigen Entwickelung noch immer nicht im Stande, den Bedarf der einheimischen Rhederei an großen, seetüchtigen Fahrzeugen voll zu decken. Alljährlich gehen der Zahl wie dem Werthe nach nicht unerhebliche Aufträge nach England, dessen in großartigstem Stile angelegten und fungirenden Werften auch dem flottesten Geschäftsgange durchaus gewachsen erscheinen. Unter den auswärtigen Kunden des englischen Schiffsbaues steht Deutschland in erster Reihe. Für deutsche Rechnung wurden vergangenes Jahr nicht weniger als 16 000 Tons bei englischen Schiffsbauern in Bestellung gegeben, dann folgten Rußland und Griechenland mit je über 12 000 Tons. In Deutschland selbst wurden voriges Jahr an Seeschiffsneubauten für den Bedarf der Rhederei etwa 28 000 Tons hergestellt. Nächst England, das mit seiner Jahresleistung von beinahe 800 000 Tons allerdings einen ganz kolossalen Vorsprung hat, ist Deutschland das Land Europas, wo die Schiffsbau-Industrie am besten entwickelt ist; neben ihm kommt bloß noch Norwegen einigermaßen in Betracht. Es erscheint bemerkenswerth, daß das Bedürfniß nach Segelschiffen, welches eine Zeit lang auszusterben Miene machte, sich jetzt wieder lebhafter regt. Im letzten Jahr hob sich der Segelschiffsbau von 9 auf 25 Proc. der Gesammtleistung.

Die Handels-Verträge im österreichischen Herrenhause.

In dem Bericht der österreichischen Herrenhaus-Commission über die Handelsverträge wird die erfreuliche Thatsache hervorgehoben, es sei Oesterreich-Ungarn gelungen, mit dem politisch eng verbündeten Deutschland die Führung zur Herstellung eines neuen mitteleuropäischen Handelssystems zu übernehmen. Hinsichtlich des deutschen Vertrages spricht der Bericht die Befriedigung über die Bestimmung der gegenseitigen Unterstützung betreffs des Eisenbahntarifes aus Da der freie Verkehr des österreichischen Viehexportes in Deutschland erst dann eintrete, wenn die österreichischen Verfügungen des Seuchengesetzes den bezüglichen deutschen Vorschriften gleichgestellt werden, so wünscht der Bericht, daß die hierfür nöthigen gesetzlichen Maßnahmen sobald wie möglich in Wirksamkeit treten; ferner wird die Regelung des Geldwesens baldmöglichst für wünschenswerth erklärt. In Anbetracht, daß in der Stetigkeit und der Aussicht auf Schaffung einer lohnenden Arbeit ein segensreiches Ereigniß zu erblicken sei, daß die Regierung entschlossen sei, Vertrags-Verhandlungen mit anderen Staaten baldigst aufzunehmen, daß die Ausdehnung des mit Deutschland und Italien geschlossenen engen politischen Bündnisses auf handelspolitischem Gebiete als eine neue Bürgschaft der Erhaltung des Friedens mit voller Befriedigung begrüßt werden könne, welche durch die Verträge mit Belgien und der Schweiz noch erhöht werde, beantragt die Commission einstimmig die Annahme der Verträge.

Die allgemeine Wehrpflicht in Holland.

Wie man aus dem Haag schreibt, wird sich die niederländische Kammer bald nach ihrem Wiederzusammentritte mit der Vorlage betreffend die allgemeine Wehrpflicht zu beschäftigen haben, deren Einführung mit einer Dienstzeit von 8 Jahren vorgeschlagen wird. Obgleich die Vorlage bei den ultramontanen Parteien noch immer einem starken Widerstand begegnet, sei doch Aussicht vorhanden, daß sie vielleicht in modificirter Form zum Gesetze wird. Eine Ausdehnung der allgemeinen Wehrpflicht auf den Colonialdienst ist nicht in Aussicht genommen.

Die Affäre Constans-Laur.

Der von dem heißblütigen Minister Constans so arg mißhandelte französische Deputirte Laur hat vorgestern Abend Constans seine Zeugen geschickt. Letzterer ließ antworten, daß er nach den Ausflüchten seines Gegners und nach der Veröffentlichung der zwischen Laur und Rochefort ausgetauschten Telegramme Abstand nehme, mit den Vertretern Laurs in Unterhandlung zu treten. Gleichzeitig mit der Entsendung seiner Zeugen zu Constans benachrichtigte Laur die Staatsanwaltschaft, daß er gegen Constans eine Anklage wegen eines Verbrechens einreichen werde, welches dieser während der Ausübung seines Amtes begangen habe. In Abgeordnetenkreisen fragt man sich, ob Laur hierbei die ihm zugefügten Thätlichkeiten als ein Verbrechen bezeichne oder ob er auf die Anschuldigungen des „Intransigeant“ gegen Constans anspiele. Im ersteren Falle würde es sich nur um ein einfaches Vergehen, nicht um ein Verbrechen handeln; im letzteren Falle stände nach Meinung der Deputirtenkreise das Recht der Einleitung eines Verfahrens nur dem Gericht zu.

Die Erklärung der französischen Cardinäle

wird in republikanischen Kreisen ungünstig aufgenommen. Die gemäßigten republikanischen Blätter halten diese Kundgebung für inopportun. Die „Liberté“ äußert die Besorgniß, dieselbe werde, anstatt zur Beruhigung beizutragen, nur den Zorn der Radicalen erregen. Der „Temps“ sagt, gegenüber der Behauptung, daß die Erklärung die Tendenz des Schreibens wiedergebe, in welchem der Papst dem Erzbischofe von Paris entschieden eine Politik des Ausgleichs zwischen Clerus und Republik empfohlen hätte, halte er dies in Anbetracht der bisherigen Haltung des Papstes für unwahrscheinlich. Es scheine fast, als hätten die Cardinäle den Instructionen des Papstes zuwider gehandelt. Von radicaler Seite wird die Kundgebung geradezu eine Kriegserklärung an die Republik genannt.

Kämpfe im französischen Sudan.

Eine amtliche Depesche aus dem französischen Sudan meldet, Oberst Humbert habe seine Operationen gegen Samory, welcher sich auf der Flucht befinde, begonnen. Eine französische Abtheilung besetzte nach zwei Gefechten am 12. d. Bissandouyon. Bei der Abtheilung wurden fünf Europäer getödtet, 4 verwundet.

Silberprägung in der Union.

Die Münz-Commission des amerikanischen Repräsentantenhauses wird sich am 2. Februar darüber schlüssig machen, ob dem Repräsentantenhause ein Gesetzentwurf, welcher die freie Silberprägung gestattet, vorgelegt werden soll. Man glaubt, daß die Majorität der Commission für die Vorlegung stimmen werde.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 21. Januar.

Nachdem der Minister **Herrfurth** die Interpellation des Abg. **v. Eynern** wegen **Geheimhaltung der Steuereinschätzungen** beantwortet (worüber bereits in der heutigen Morgen-Nummer telegraphisch berichtet ist) tritt das Haus in die 1. Lesung des Etats.

Abg. **Rickert:** Das Bild, welches der Finanzminister über die Finanzlage gegeben hat, war kein besonders günstiges. Wir haben seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen das Schicksal der preußischen Finanzlage vorausgesagt. Man ist uns aber immer entgegengetreten. Wir haben stets darauf hingewiesen, daß der Eisenbahnminister auch der Finanzminister ist. Im Jahre 1889 war noch ein Ueberschuß aus den Eisenbahnen von 97 Mill. vorhanden, 1890 von 11 Mill., jetzt ist ein mögliches Deficit von 24 Mill. vorhanden. Dieses Resultat ist für uns keine Ueberraschung. Der Finanzminister ist selbstverständlich stets mehr in der Lage, die wirkliche Finanzlage richtig zu beurtheilen als wir. Jetzt kann niemand von uns ein richtiges Bild derselben gewinnen. Der Finanzminister weist auf das Bedenkliche des Minderüberschusses von 42 Millionen beim Eisenbahnetat im laufenden Jahre hin. Woher kommt man dann aber zu der rosigen Anschauung, daß im nächsten Etatsjahre aus den Eisenbahnen 36 Millionen mehr herauskommen werden? Ich möchte den Finanzminister bitten, uns mehr Material zur Beurtheilung des Verhältnisses der Steigerung der Einnahmen und Ausgaben bei den einzelnen Titeln des Eisenbahnetats zu geben. Wenn sonst der Finanzminister von den Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung sprach, dann hörte man auf seiner Seite (rechts) immer das Hört! Hört! und die Freunde der Verstaatlichung standen auf und sagten: Wo wären wir hingekommen ohne die Verstaatlichung? Nun, diese Herren werden immer vereinsamter. Herr Hammacher denkt heute schon ganz anders darüber als früher: Das Hört! Hört! auf jener Seite war bei der letzten Etatsrede des Finanzministers nur zu vernehmen, als er aussprach, daß die Domänenverwaltung 240 000 Mk. Mindereinnahmen hatte. Das richtet sich freilich gegen uns im Reichstage drüben, gegen unsere Stellung zu den Handelsverträgen, gegen unsere Absicht, die Landwirthschaft zu ruiniren. (Heiterkeit, links.) Das Hört! Hört! bei den Ergebnissen der Eisenbahnverwaltung ist aber verschwunden. Sehr erwünscht wäre eine Erklärung des Eisenbahnministers darüber, wie weit an der Vermehrung der Ausgaben und der Verminderung der Einnahmen die Secundärbahnen betheiligt sind. Ich glaube, daß hier ein Theil der Erklärung für die herabgehenden Ueberschüsse zu suchen ist. Als die Verstaatlichung discutirt wurde, hieß es, nur der Staat sei im Stande, den Bedürfnissen für die verschiedenen Provinzen zu genügen, und Minister Maybach hat Wort gehalten; er hat stets ein ganzes Füllhorn von Vorlagen ausgeschüttet. Wenn wir in der bisherigen Weise aber Secundärbahnen bauen, so macht der ganze Eisenbahnetat bankerott. Dann soll man aber nicht erst sagen, der Staat allein könne Secundärbahnen bauen. Wenn jetzt ein Tertiärbahnsystem vorgeschlagen wird, so wird das wahrscheinlich zu spät sein. Vielleicht ist es möglich, den privaten Unternehmungsgeist wieder für solche Bahnanlagen zu interessiren, aber das kann nur geschehen, wenn man von erschwerenden Bedingungen bei der Concessionirung absieht und Tariffreiheit giebt. Gerade dem privaten Unternehmungsgeist hat Preußen die Entwickelung seines Eisenbahnwesens zu verdanken. Bei dem Eisenbahnetat ist in den letzten Jahren eine erhebliche Vermehrung des Personals eingetreten. Wenn jetzt der Finanzminister sein Augenmerk darauf gerichtet und Sparsamkeit empfohlen hat, so kann man dem nur zustimmen, daß er sich nicht durch andere Rücksichten

sein Etatsconcept umwerfen läßt. Aber sehr bedauern würden wir es, wenn der Finanzminister etwa das Hinderniß einer Tarifreform wäre. Eine solche bringt nicht nothwendig eine Verminderung der Einnahmen mit sich, sondern sie läßt eine Vermehrung derselben erwarten. Was die Leistungen der Privatbahnen betrifft, so will ich nur darauf hinweisen, was die kleine Strecke Marienburg-Mlawka nach Erlaß des Getreideausfuhrverbots in Rußland geleistet hat. Der Abg. Hammacher hat neulich gesagt, man sei so weit, daß man die Eisenbahnen entweder verpachten oder verkaufen müßte. Das haben wir von Ihnen nicht erwartet. (Heiterkeit.) Wir müssen die Einwirkung des Finanzministers wünschen. Ich mache dem Finanzminister aber einen Vorwurf daraus, daß er die einzige Gelegenheit, die er hatte, seine Einwirkung zu stärken und sich eine Schutztruppe in der Landesvertretung zu schaffen, nicht ergriffen hat. Er hat unser Verlangen nach Quotisirung der Einkommensteuer nicht unterstützt. Jetzt mag er die Folgen tragen, wenn er den Forderungen seiner Collegen nicht nachkommen kann. Ich muß sagen, daß ich unter diesen Umständen den letzten Paragraph des Schulgesetzes, wonach 9 Mill. aus dem Einkommensteuergesetz vorweg für dieses Gesetz verwendet werden sollen, mit einiger Schadenfreude begrüße. Im vorigen Jahre wurde beschlossen, daß alles, was über 80 Mill. einkommt, thesaurirt werden solle, und jetzt kommt der Finanzminister mit dem Cultusminister und nimmt mit Eleganz 9 Mill. aus den thesaurirten Millionen weg. Das nennt man Gesetzgebung! Aber Ihnen (rechts) ist recht geschehen. Warum werden Sachen beschlossen, die nicht durchführbar sind? Bei dem Einkommensteuergesetz beklage ich besonders, daß man den Landräthen die Stelle der Vorsitzenden in den Einschätzungscommissionen gegeben hat, denn dieses Amt erfordert die ganze Kraft eines Mannes. — Was dann den Domänenetat betrifft, so können die Agrarier aus der demselben beigegebenen Verpachtungsliste kein Kapital für sich schlagen. Wenn da mit 80 000 Mk. Ausfällen gerechnet wird, so ist das ein geringer Betrag. Vergesse man doch nicht, daß viele Domänen zu theuer bezahlt sind. So ist in einem Falle das Fünffache des Grundsteuerreinertrages als Pacht bezahlt worden, daß ist viel zu viel. — Bei der landwirthschaftlichen Verwaltung fällt uns eine Mehrausgabe von 150 000 Mk. auf für die Förderung landwirthschaftlicher Zwecke in den östlichen Provinzen. Das ist die Frucht der Ministerreise, die in der officiösen Presse so viel Furore gemacht hat. Wenn ein paar so mächtige Minister in Compagnie eine Reise machen und mit den Regierungscollegien über den Nothstand discutiren, so denken die Provinzen unwillkürlich, nun wird uns wirklich geholfen. 150 000 Mk. für Förderung landwirthschaftlicher Interessen sind doch aber keine Hilfe. Wenn Sie aber etwa meinen, daß die Einführung der Staffeltarife für die östlichen Provinzen eine Wohlthat sei, so befinden Sie sich in einem großen Irrthum. Selbst die einsichtigen Agrarier sagen, daß damit ein besserer Absatz nach dem Westen nicht herbeigeführt wird. Damit beeinträchtigen und schädigen Sie die Handelsstädte, den Transitverkehr durch den Staffeltarif. Man hat dann in agrarischen Kreisen eine Wohlthat gesehen in der Einführung der Staffeltarife, die uns jedoch nur das ausländische Getreide billig ins Land und nach dem Westen bringen. Das erinnert mich an die Wunderdoctoren, die mit der nöthigen Kourage ein Heilmittel anpreisen, denen die Leute in die Buden hineinstürmen. Solchen Wunderdoctoren auf wirthschaftlichem Gebiet sollten die Minister nicht so schnell Gehör geben! — Von den Handelsverträgen haben die Conservativen eine Schwächung der militärischen und maritimen Kraft Deutschlands prophezeit. Nun, auf den Getreidezöllen ruht diese Kraft nicht. Wir haben vom Finanzminister gehört, daß der Ausfall für Preußen nur auf 1 700 000 Mk. geschätzt wird, während den Hauptausfall die Kreise zu tragen haben. Da zeigt sich die Wirkung der lex Huene, deren Aufhebung ich mit Freuden begrüßen würde. — Die Einwirkung des Finanzministers habe ich namentlich vermißt in Bezug auf die Aufbesserung der Beamtengehälter. Diese wird mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage zurückgestellt, aber ist es unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl richtig, daß man leichten Herzens eine Ausgabe für den Dom in Berlin hergiebt, die den Etat auf zehn Jahre mit je 1 Million belastet? Sie haben den unteren Beamten feierliche Versprechungen gemacht. Warum denn da 1½ Mill. als Staatszuschuß zur Ablösung der Stolgebühren, in Bezug auf welche der Finanzminister die rechtliche Verpflichtung stets bestritten hat? Wir freuen uns, daß der Welfenfonds endlich in andere Bahnen gekommen ist. Nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten konnten wir erwarten, daß die officiöse Presse aufhören würde. Herr v. Caprivi sagte 1890, daß aus seinem Ressort keine einzige Nachricht in der Presse gekommen sei und daß es vermuthlich so bleiben werde. Nun aber kommen tagtäglich in erkennbarer Weise Nachrichten in die officiöse Presse, nicht nur in die Spalten der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". Ich glaube zwar nicht, daß der Reichskanzler die Gründung einer conservativen Zeitung aus dem Welfenfonds unterstützen will; das anzunehmen wäre eine Beleidigung gegen ihn nach seinen früheren Ausführungen. Darüber bin ich, und ich glaube die Mitglieder aller Parteien, ganz beruhigt. Ich habe auch eine entgegenstehende Nachricht, sofort als sie in einer mir nahe stehenden Zeitung auftrat, für unrichtig erklärt. Aber im übrigen geht es mit einzelnen Officiösen doch wieder so wie im alten Cours. (Sehr richtig! links.) Welches Schauspiel hat der Cultusminister der Welt geliefert mit den officiösen Mittheilungen des Inhalts des Volksschulgesetzes. Da hört wirklich alles auf! (Sehr richtig! links.) Früher, in der Bismärckischen Zeit, sahen wir oft Officiöse einander angreifen. Das hatte aber alles seinen Zweck. Sie sind nicht so fein diplomatisch. (Heiterkeit.) Lassen Sie davon! Das verstehen Sie wirklich nicht so gut, wie die Herren vor ihnen. (Heiterkeit.) Mit solchen Dingen wird einer Regierung nicht geholfen. In der inneren Politik muß die Regierung offen und ehrlich unter ihrer Firma sagen, was sie will. (Beifall links.) Zum Schluß nur wenige Worte über das, was uns jetzt am schmerzlichsten bewegt. Ich habe nicht geglaubt, daß das Ministerium v. Caprivi einen so unglücklichen Tag haben werde, als den, wo es das Volksschulgesetz annahm. (Sehr wahr! links und bei den Nationalliberalen. Lachen im Centrum und rechts.) Ich glaube, daß die Herren Minister sich nicht der Consequenzen bewußt gewesen sind. (Sehr richtig! links und bei den Nationalliberalen. Lärm rechts und im Centrum.) Ich nehme das zu ihrem Besten an. Es ist mir unbegreiflich, wie dasselbe Collegium, welches durch den Mund des Ministerpräsidenten am 13. November 1890 den Goßler'schen Entwurf vertheidigte, in der nächsten Session einen Entwurf einbringen kann mit Aenderungen, die absolut nicht zu den früheren passen (Sehr wahr! links), die sich gegenseitig aufheben (Oho! im Centrum), die unser Schulwesen auf eine Bahn bringen, die zum Verderben des Vaterlandes führt. (Lebhaftes Bravo links und bei den Nationalliberalen. Lärm im Centrum und rechts.) Wir werden einen Kampf zu führen haben der Staatsschule gegen die Kirchenschule. (Lebhafte Zustimmung links und bei den Nationalliberalen, Gelächter im Centrum und rechts.) Wenn Sie das Gesetz kraft Ihrer Majorität durchbringen, dann wird das Volk, nicht bloß die Liberalen, sondern weit hinein in die Reihen rechts, gegen dieses Gesetz so lange anstürmen, bis es am Boden liegt. (Lebhafter Beifall links, Lachen im Centrum.) Es ist traurig, daß eine officiöse Wiener Zeitung uns sagen muß: wir sind zu den Zeiten des alten Bundestages und der heiligen Alliance zurückgekehrt. (Hört! hört! links.) Ich kann sagen, ich habe den Tag mit Freuden begrüßt, als das Ministerium Caprivi eintrat. Das habe ich nicht geglaubt, daß wir auf einem der wichtigsten Gebiete im Laufe eines Jahres einen solchen Umschwung der Anschauungen erleben werden. (Sehr wahr! links.) Wir sind nicht neugierig, wer von den Ministern dafür gestimmt hat, aber die traurige Thatsache, daß dieses Gesetz von demselben Ministerium eingebracht ist, welches im vorigen Jahre ein ganz anderes Gesetz einbrachte, steht fest. (Cultusminister Graf Zedlitz lacht.) Dem Cultusminister wird das Lachen schon vergehen. (Sehr wahr! links. Lachen im Centrum und rechts); das ist ein Beweis, wie wenig der Cultusminister gewußt hat, was er that. (Lärm im Centrum. Zustimmung links und bei den Nationalliberalen.) Sie haben die Absicht, die Schulen der Kirche zu überliefern. (Lachen im Centrum. Zustimmung links.) Das wird Ihnen nicht gelingen. Ich bin fest überzeugt, daß gegen dieses Volksschulgesetz alle Liberalen einmüthig zusammentreten werden. Ich begrüße es, daß die Liberalen in einer wichtigen Staatsaufgabe wieder einmal Hand in Hand gehen (Beifall bei den Nationalliberalen), das wird hoffentlich gute Früchte tragen. (Ministerpräsident Graf Caprivi betritt den Saal.) Ich bedauere es, daß Herr v. Caprivi, über dessen Eintritt in das Ministerium wir uns freuten (Hört! hört! rechts), den wir zu unterstützen erklärten, wo es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, diese Frontveränderung vorgenommen hat. (Sehr wahr! links.) Es bleibt uns nichts übrig, als den uns aufgezwungenen Kampf aufzunehmen. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, ein Gesetz, welches den alten Fridericianischen Grundsätzen hohnspricht, zu vereiteln. (Lebhafter Beifall links und bei den Nationalliberalen, Zischen und Lärm rechts und im Centrum.)

Abg. v. Huene (Centr.): Was thut denn das Volksschulgesetz? Es läßt die Einwirkung der Kirche auf die Schule zu, wie die von uns beschworene Verfassung es bestimmt. Sie wollen aber das Christenthum aus der Schule heraus haben. Sie wollen die Staatsschule, wir wollen aber auch das Christenthum in der Schule. (Lebhafter Widerspruch links.) Wenn ein Schulgesetz nach Ihrem Herzen (links) zu Stande kommt, dann wird in wenigen Jahrzehnten die Socialdemokratie über die heutige Gesellschaftsordnung zur Tagesordnung übergehen. (Großes Gelächter links; Beifall im Centrum, Zuruf bei den Nationalliberalen: Für Sie ist Christenthum und Ultramontanismus identisch.) Mir scheint, die Herren sind etwas nervös geworden. Der Etat giebt zu erheblichen Bedenken Veranlassung, denn wir stehen mit festen Ausgaben unsicheren Einnahmen gegenüber. Wir sind gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen gewesen, aber trotzdem müssen wir nach Möglichkeit dafür sorgen, daß die schädlichen Folgen dieser Maßregel ferngehalten werden. Redner sucht dann die wohlthätigen Folgen der lex Huene nachzuweisen; vom Staat wäre das Geld längst ausgegeben, bei den Kreisen und Gemeinden ist durch dasselbe vielfach Gutes geschaffen worden. Das Einkommensteuergesetz wird für eine Reihe von Jahren einen großen Fortschritt für Preußen bedeuten. Den Rückgang der Pachten hat Herr Rickert doch zu leicht genommen; im Osten sind die Pachtgelder sämmtlich erheblich zurückgegangen. Die Tariffrage, die Herr Rickert berührt hat, ist keine Geldfrage allein, sondern eine wirthschaftliche Frage; sie muß behandelt werden im Zusammenhang mit der Zollgesetzgebung und im Zusammenhange mit Industrie und Landwirthschaft. Vom Finanzminister erwarten wir, daß er auf diesem Gebiete alle berechtigten Interessen wahren wird. (Beifall im Centrum.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Es ist hier die Rede gewesen von einer Verpachtung der Staatseisenbahnen, von einem Verlassen des Staatsbahnsystems über den Umfang hinaus, den es jetzt angenommen hat. Ich erkläre hiermit, daß die Regierung auf eine solche Idee einzugehen nicht im Stande ist. Es liegen in der Existenz der Staatsbahnen so starke staatliche Momente, von den militärischen bis zu denen der allgemeinen Politik, enthalten, daß die Regierung darauf nicht würde eingehen können. — Herr Rickert hat gemeint, die gegenwärtige Regierung habe eine Schwenkung ihrer Politik vorgenommen, und hat dies damit motivirt, daß das Volksschulgesetz ihm nicht zusagt. Ich habe schon an einer anderen Stelle ausgesprochen, daß ich nicht für richtig halte, wenn heutzutage die Regierung eines monarchischen Staats sich ausschließlich auf bestimmte Parteien stützt. Es tritt in unserer Parteibildung das Moment, die wirthschaftlichen Motive hervorzukehren, stark hervor, und je mehr dies geschieht, um so mehr liegt in der Thätigkeit der Parteien eine gewisse Gefahr, daß das Ganze außer Acht gelassen wird, daß man zu Extremen kommt, die nachher in andere Extreme ebenso schnell umschlagen. Ich glaube auch, daß in einem wesentlich monarchischen Staate, wie der unsrige es ist, eine Regierung sich niemals verpflichten kann und darf, auf die Dauer mit gewissen Parteien zu gehen, und ich halte noch heut an dem Standpunkt fest: man soll das Gute nehmen, wo man es findet. Die Herren von der freisinnigen Partei haben mir diese Aeußerung bei jeder Gelegenheit, wo sie glaubten, daß das Gute mehr nach ihrer Seite lag, vorgehalten. Nun, wo der Pendel nach der Anschauung des Herrn Abg. Rickert etwas mehr nach der anderen Seite schwingt, — und ob er darin Recht hat und wieweit dies begründet ist, das wird sich bei der Debatte über das Volksschulgesetz zeigen — nun sollen wir an dem Grundsatz, das Gute zu nehmen, wo es sich findet, nicht mehr festhalten.

Minister Miquel: Unsere Eisenbahnen verzinsen nicht nur ihre Schulden, sondern liefern auch einen erheblichen Ueberschuß in die Staatskassen. Das war bisher ein gutes finanzielles Geschäft. Wenn Herr Rickert sagt, dieses System der Staatsbahnen habe Bankerott gemacht, so will ich daran erinnern, daß mehrere Tarifreformen, die 100 Mill. Mk. Ausfall gebracht haben, gerade unter dem System der Staatsbahnen durchgeführt worden sind. Die Privatbahnen wären nicht im Stande gewesen, so viel rentirende Linien zu bauen in Gegenden, in denen der Staat zu Hilfe kommen mußte. In der großen Ausdehnung der Betriebsverwaltung der Eisenbahn liegt ja ein Element der Unsicherheit für die Staatsfinanzen. Das Eisenbahngarantiegesetz hat nicht ausgereicht. Jetzt, wo wir dauernde Staatsausgaben auf die Ueberschüsse basirt haben, ist die Correctur außerordentlich schwierig geworden. Auf die Eisenbahnüberschüsse sind mindestens 150 Millionen Mark Staatsausgaben gegründet worden, aber unsere sicheren stabilen Einnahmen sind nicht verbessert worden in diesem Maße. Wir müssen die Ausgaben bei der Eisenbahn-Verwaltung darauf hin prüfen, ob an diesen eine Ersparniß eintreten kann, und die allgemeine Finanz-Verwaltung wird bei neuen Ausgaben vorsichtiger sein müssen, als bisher. Wenn nicht neue Einnahmequellen eröffnet werden können, müssen wir uns nach der Decke strecken. Hr. Rickert hat die Befürchtung ausgesprochen, daß die Ergebnisse der Einkommensteuer-Einschätzung auf dem Lande sehr schlecht sein werden. Wir können darüber noch kein Urtheil abgeben. Die Durchführung der neuen Einschätzung wird viel schwieriger und daher im Anfang unvollkommener sein bezüglich des Einkommens aus landwirthschaftlichen Unternehmungen als aus anderen Quellen. Heute sind sehr viele Fragen noch zweifelhaft; erst müssen durch die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichtes feste Normen gewonnen werden, erst dann kann sich eine gewisse Sicherheit geltend machen. So viel hat sich aber bis zum gestrigen Tage herausgestellt, daß kein Gesetz nothwendiger war, als das Einkommensteuergesetz (Sehr wahr! rechts), denn große Summen Einkommens sind bisher dunkel geblieben, namentlich bei dem Einkommen aus Kapitalvermögen. Alle Klassen ohne Ausnahme sollen rücksichtslos gleichmäßig zu den Staatslasten herangezogen werden. Herr Rickert hat davon gesprochen, daß die Ministerreisen Hoffnungen erweckt hätten, die sich nicht erfüllt haben. Die Minister sind weit davon entfernt gewesen, Hoffnungen zu erregen. Die Schwierigkeiten für die östlichen Provinzen liegen in ihrer Lage und ihrem Klima und in der Politik unseres Nachbars im Osten. Diese Schwierigkeiten kann keine Regierung beseitigen. Es ist eine Reihe von Maßregeln getroffen und ich glaube, daß die Einführung des Staffeltarifs den östlichen Provinzen zum Vortheil gereichen wird. Wenn die Seestädte dadurch geschädigt werden, so wird die Regierung zu erwägen haben, wie die schwergeprüften Seestädte vor einem solchen Schaden bewahrt werden können. Die Ausgabe für die Ablösung der Stolgebühren ist eingestellt auf Grund der fast einstimmigen Beschlüsse beider Häuser des Landtags. Gekargt haben wir bei Ausgaben, die nicht auf nothwendige Meliorationen sich beziehen. Sollten noch unnöthige Ausgaben im Etat gefunden werden, so werden die Herren bei mir ein sehr williges Ohr finden. Aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre muß ich sagen, daß es dem Abgeordnetenhause nicht gelungen ist, die Ausgaben erheblich herabzusetzen; die Hauptarbeit ist immer beim Finanzminister geblieben. (Zustimmung rechts.)

Cultusminister Graf v. Zedlitz: Man sprach davon, die officiöse Presse werde wieder in Gang gebracht, nur geschehe es nicht so geschickt wie früher. Mir ist dieser Vorgang unbekannt. Wenn eine Reihe von Zeitungen vor der Veröffentlichung des Wortlautes des Volksschulgesetzes Mittheilungen über den Inhalt desselben gebracht haben, so lag das einfach daran, daß ich für meine Pflicht halte, die Thür des Cultusministeriums für niemand geschlossen zu halten. Von einer Beeinflussung der Presse kann aber keine Rede sein. Diese Mittheilungen sind ja auch in den Zeitungen der verschiedensten Parteirichtungen erschienen und ich habe mit Herren von allen Parteien in gleicher Weise die Dinge besprochen, soweit es ohne Verletzung des Amtsgeheimnisses möglich war. Wenn Hr. Rickert behauptet, daß der Volksschulgesetzentwurf aus der Staatsschule eine Kirchenschule mache, so scheint er denselben nicht ganz durchgelesen zu haben, sonst müßte ihm klar sein, daß das wesentlichste Hoheitsrecht, das der Aufsicht, für den Staat ganz unangetastet bleibt, und ferner, daß der Entwurf an keine Partei und keine Confession eine Concession macht, sondern nur an das Verfassungsrecht des preußischen Staates und sich unmittelbar anlehnt an das, was alle meine Amtsvorgänger auf diesem Gebiete als Verwaltungsrecht praktisch durchgeführt haben, was seit hundert Jahren in Preußen praktisch gewesen ist. (Widerspruch links.)

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Wünschenswerth ist es, die Finanzen etwas von den Eisenbahnen loszulösen. Wir beantragen, den Eisenbahnetat einer besonderen Commission zu überweisen, die Abhilfe suchen soll. Ueber das Volksschulgesetz werden wir in einigen Tagen eingehend verhandeln; heute sei nur Folgendes gesagt. Als der Kampf um die Maigesetze beendet war, brachte Windthorst seinen Schulantrag ein, gegen welchen die Regierung und die Mehrheit des Hauses sich durchaus ablehnend verhielt. Der jetzige Entwurf erfüllt aber im wesentlichen die Forderungen des Windthorst'schen Schulantrages. (Sehr wahr! bei den Nationalliberalen und Freisinnigen.) Die Verfassung geht davon aus, daß Staat und Kirche sich völlig einig sind in Bezug auf die religiöse und sittliche Erziehung der Kinder. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Ueber dieses Problem bestehen große Meinungsverschiedenheiten. Die Entscheidung des Streites wird nun in die Brust des Lehrers gelegt, und da es sich um die Existenz handelt, so wird er gezwungen, Heuchler und Augendiener zu sein; denn er kann nicht zweien Herren dienen. Daß die Schule zwei Herren hat, wird ja in dem Gesetz ausgesprochen. (Lebhafte Zustimmung links.) Fractionsinteressen sollen bei dem Volksschulgesetz nicht entscheidend sein; wir wollen alles aufbieten, um die Volksschule richtig zu gestalten und die Autorität des Staates aufrecht zu erhalten. Ich habe die Hoffnung, daß wir auch unter den Conservativen uns nicht vergebens nach Kampfgenossen in dieser Beziehung umsehen werden. (Beifall links.)

Eisenbahnminister Thielen: Der Staatseisenbahnbetrieb ist ein Gewerbsbetrieb wie jeder andere und als solcher allen Gesetzen der Gewerbebetriebe unterworfen. Wie in allen anderen Gewerbebetrieben, waren auch hier die Ausgaben in den letzten Jahren sehr gewachsen, in dem gewaltigen Unternehmen der Staatsbahnverwaltung drückt sich das nur am schärfsten aus, und um so schärfer, als in Zeiten geschäftlichen Niederganges, wenn die Einnahmecurve sich stark verflacht, die der Ausgaben noch ziemlich steil bleibt; wenn die Zeiten sich bessern, gleicht sich das allerdings wieder aus. Unsere Aufgabe wird sich vorläufig darauf beschränken müssen, die Personentarife auf einfache und übersichtliche Normen zurückzuführen und Erleichterungen im Verkehr zu schaffen. Betreffs des Güterverkehrs können weitergehende Reformen nicht in Aussicht gestellt werden. Eine Reform haben wir durchgeführt, die Staffeltarife. Unter den Ausgaben nehmen den breitesten Raum ein die Personalausgaben, die eine Vermehrung erfahren haben durch Erhöhung der Besoldungen und Löhne; auch die weitere Durchführung der Sonntagsruhe hat Ausgaben verursacht. Zu den persönlichen Ausgaben kommt die Steigerung der Ausgaben für Material. Die Züge sind erheblich vermehrt worden. Die Erhöhung der Kohlenpreise hat ebenfalls hohe Ausgaben verursacht. Kosten verursachte auch die durchgeführte Erhöhung der Tragfähigkeit der Güterwagen. Im gegenwärtigen Moment wird eine weise Zurückhaltung in der Ausgestaltung von Reformen eintreten müssen; besonders die Reform des Personentarifs. Diese ist auch nicht so dringend. Die Frage, in welchem Maße die Secundärbahnen schuld sind an den Ausfällen des Eisenbahnetats, ist sehr schwer zu beurtheilen. Man kann das Ergebniß vielleicht auf 10 Proc. des gesammten Minderüberschusses annehmen. Aber das Staatsbahnsystem hat es ermöglicht, durch Schaffung von Secundärbahnen die Wohlthaten schnellen Verkehrs vielen Gegenden zu bringen. Wenn auch die Privatbahnen viel Gutes geleistet haben, so waren sie es doch nur im Stande mit Hilfe des Staates; aber erst das Staatsbahnsystem hat eine gleichmäßige Vertheilung der Wohlthat raschen Verkehrs geschaffen. (Beifall rechts.)

Minister Graf v. Zedlitz: Herr Hobrecht hat das Schulgesetz gewissermaßen charakterisirt als die Ausführung der Windthorst'schen Anträge. Das ist unrichtig. Denn gerade das absolut freie Bemessen der kirchlichen Organe in dem Schulgesetz wird beschränkt durch die staatliche Genehmigung und Einwirkung. Nach den Forderungen des Herrn Hobrecht würde der in vielen Beziehungen jetzt bestehende Conflict verewigt werden. Mit der Zulassung des polnischen Privatunterrichts haben wir weder das staatliche Interesse verletzt noch den Rechtsboden verlassen. Die Besorgniß, daß auch Deutsche an dem Unterricht Theil nehmen könnten, ist ganz unbegründet. Aber selbst wenn das der Fall ist, so müssen wir doch bedenken, diese Sprachinteressen stehen mit den socialen und wirthschaftlichen Interessen in enger Verbindung, und da muß man nicht mit zu scharfem Schwert schneiden.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Freitag.**

Reichstag.

153. Sitzung vom 21. Januar.

Erste Berathung des Abkommens mit **Oesterreich-Ungarn** über den gegenseitigen **Patent-, Muster- und Markenschutz.**

Abg. **Schmidt** (freis.) ist durch die Vorlage im allgemeinen befriedigt, vermißt aber noch eine Bestimmung, welche die Nachahmung eines für ein neues Fabrikat eigens erfundenen Namens verbietet; ebenso hält er eine Bestimmung für nöthig, welche es verhindert, daß ausländische Fabrikate unter deutschem Namen auftreten. Da das Amendiren bei Verträgen ausgeschlossen ist, bittet er, diese Punkte bei künftigen Verträgen zu berücksichtigen.

Geh. Rath **Nieberding:** Die Regierung hat es nicht für zweckmäßig gehalten, im gegenwärtigen Augenblick in dem Abkommen weiter zu gehen. Die deutsche Industrie erhält durch das Abkommen große Vortheile. Die Regierung beabsichtigt in der nächsten Session eine Vorlage betr. Schutz der Waarenbezeichnungen einzubringen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) hat ebenfalls Bedenken gegen einzelne Bestimmungen und beantragt Commissionsberathung.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) wünscht eine gleichmäßige Regelung des Schutzes des Urheberrechts für die Erzeugnisse in Kunst und Wissenschaft in beiden Ländern.

Abg. **Menzer** (cons.) hat ebenfalls einige Bedenken gegen das Abkommen, erklärt aber die Zustimmung seiner Partei zu demselben.

Geh. Rath **Nieberding** verweist den Abg. Liebermann v. Sonnenberg auf die vom Abg. Schenk v. Stauffenberg eingebrachte Interpellation.

Abg. **Horwitz** (freis.) hält trotz mancher Bedenken gegen einzelne Bestimmungen eine commissarische Berathung angesichts der Zwangslage der Regierung, die die Convention am 1. Februar in Kraft treten lassen will, für unzweckmäßig.

Abg. **Samhammer** (freis.) ist für Commissionsberathung auch auf die Gefahr einer Verzögerung des Inkrafttretens der Convention.

Hierauf wird das Abkommen einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen **Wahlprüfungen.**

Die Wahl des Abg. **v. Saldern-Ahlimb** (3. Potsdam, Ruppin-Templin) beantragt die Commission mit 5 gegen 3 Stimmen für giltig zu erklären. In einer unmittelbar vorangegangenen Abstimmung war die Farbe der von dem Wahlprotest als bläulich-grün gefärbt, und also der klaren Bestimmung des Wahlgesetzes widersprechend beanstandeten Stimmzettel mit 5 gegen 4 Stimmen als weiß erklärt worden. Dieser Beschluß ist bei schwacher Besetzung der Commission gefaßt und widerspricht einem bei der früheren Prüfung derselben Wahl von der Commission gefaßten Beschluß, wonach sie mit 9 gegen 4 Stimmen anerkannt hatte, daß die betreffenden Stimmzettel, die für den Gewählten im Kreise Ruppin abgegeben sind, nicht von weißem Papier und daher für ungiltig zu erklären seien. Die betreffenden Stimmzettel liegen auf dem Tisch des Hauses aus und sind selbst von der Journalistentribüne deutlich als hellbläulich-grün erkennbar.

Die Abgg. **Munckel** und **Dohrn** (freis.) beantragen und begründen unter Hinweis auf die vorliegenden Stimmzettel und auf die wechselnden Beschlüsse der Commission die Ungiltigkeit der Wahl. Den Genannten schließt sich Abg. **Gröber** (Centr.) an.

Abg. **v. Steinau-Steinrück** (cons.): Nach den Mittheilungen, die im vorigen Reichstag von einem sachverständigen Herrn gemacht worden sind, giebt es ganz weißes Papier überhaupt nicht; sondern ein jedes hat immer eine gewisse Färbung.

Es folgt nun eine längere Discussion, an der die Abgg. **Auer** und **Singer** (Soc.), **Liebermann** und **Böckel** (Antis.), Graf **Kanitz** und **v. Steinau** (cons.) und **Schneider** und **Buhl** (nat.-lib.) Theil nehmen.

In namentlicher Abstimmung wird die Wahl mit 112 gegen 95 Stimmen für giltig erklärt. Dagegen stimmen Freisinnige, Socialdemokraten, Volksparteiler, Antisemiten geschlossen, sowie die Centrumsabgeordneten Gröber und Krebs.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Der **Bundesrath** hat in seiner heutigen, unter dem Vorsitze des Staatssecretärs des Innern, Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Sitzung den Entwurf eines **Checkgesetzes** den Ausschüssen für Handel und Gewerbe und für Justizwesen überwiesen.

Crefeld, 21. Jan. Das Betriebsamt Crefeld theilt mit, daß der Rheintraject Spyck-Welle, Strecke Cleve-Zevenaar, von heute ab wegen **Eisgangs** gesperrt ist. Reisende nach und von Holland müssen über Cleve-Nymwegen oder rechtsrheinisch über Oberhausen-Emmerich fahren.

München, 21. Jan. Die Kammer der Abgeordneten beendigte die Berathung des **Eisenbahnetats.** Die Gesammteinnahmen sind im Betrage von **109 625 626 Mk.,** die Betriebsausgaben mit **38 027 944 Mk.** bewilligt.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Die **Deputirtenkammer** berieth das vom Senat zurückgelangte **Budget,** nahm indessen nicht alle vom Senate beschlossenen Abänderungen an. Das Budget muß demgemäß noch einmal an den Senat zurückgehen. (W. T.)

Paris, 21. Januar. Dem „Temps" wird aus Rom gemeldet, daß der **Rücktritt des italienischen Botschafters Menabrea** als vollendete Thatsache gelte. Menabrea werde nach Paris nur zurückkehren, um das Eintreffen seines Nachfolgers zu erwarten, welcher wahrscheinlich der zur Zeit in Konstantinopel beglaubigte Botschafter Reßmann sein werde. (W. T.)

England.

London, 21. Januar. Trotz des dichten Nebels hatte sich eine überaus zahlreiche Menge zu den **Trauerfeierlichkeiten für den Cardinal Manning** eingefunden. Die königliche Familie war dabei vertreten. Der Feier wohnten außerdem bei: mehrere Botschafter, die katholische, englische und irische Geistlichkeit, Mitglieder des Parlaments und zahlreiche Arbeiterabordnungen. Ein prächtiger Katafalk, der mit den Insignien des Cardinals bedeckt war, war in der Mitte der Kirche errichtet. Nach der Messe wurde der Sarg in feierlicher Weise nach dem Friedhofe Kensal Green im Norden von London überführt. (W. T.)

Italien.

Rom, 21. Jan. Im **Senate** legte der Ministerpräsident di Rudini die **Handelsverträge** mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland vor und verlangte die Dringlichkeit der Berathung, welche beschlossen wurde. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 21. Januar. Der bisherige **deutsche Gesandte** von Bray-Steinburg überreichte heute sein **Abberufungsschreiben.** Derselbe wird am 26. d. M. von hier abreisen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 21. Januar. Der **Kaiser** und die Kaiserin von Rußland, der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Xenia haben gestern der für den verstorbenen **Herzog von Clarence** in der anglicanischen Kirche veranstalteten **Trauerfeier** beigewohnt.

— Gestern hat im Gouvernement **Pensa** die **Ausführung der öffentlichen Arbeiten** begonnen, welche behufs **Beschäftigung der Nothleidenden** in den vom Mißwachs betroffenen Gegenden vorgenommen werden sollen. Der Jahreszeit entsprechend werden zunächst Forstarbeiten in Angriff genommen, worauf zu Wegebauten und zur Errichtung von Getreidespeichern übergegangen werden soll. (W. T.)

* **Aus Warschau** meldet die „Post": Bernhard Lauber, der Auswanderungs-Agent des Barons Hirsch, bereist das ganze Königreich Polen, um **Juden zur Auswanderung nach Argentinien** anzuwerben. Ueber 2000 Familien haben sich bis jetzt gemeldet.

Coloniales.

[Räubereien in Deutsch - Südwestafrika.] Ueber einen neuen Raubzug des Hottentottenhäuptlings Hendrick Witboi sind nach der „A. K.-C." Mittheilungen aus Deutsch-Südwestafrika eingetroffen. Der Hottentottenhäuptling habe einen Ueberfall Otjimbingues vollführt und dabei das Eigenthum der europäischen Bewohner nicht verschont, denen er unter anderem zahlreiches Vieh entführt hat. Die deutschen Be-

hörden haben vor einiger Zeit den Hauptsitz Otjimbingue aufgegeben und sind nach Windhoek übersiedelt. Die „A. R.-C." behauptet, daß Witboi in Folge der Lässigkeit der deutschen Schutztruppe seine Räuberbande innerhalb zwei Jahren verzehnfacht habe.

In einem Briefe eines deutschen Händlers in Otjimbingue an einen Grafen Schweinitz wird bestätigt, daß Witboi am 2. Dezember Otjimbingue überfallen und auch den Weißen zahlreiches Vieh geraubt hat.

Von der Marine.

* Die auf der „Germania"-Werft in Kiel neu erbaute geschützte Corvette „Kaiserin Augusta" ist der Marinestation der Nordsee überwiesen worden.

* Der Geh. Admiralitätsrath **Perels**, vortragender Rath im Reichs-Marine-Amt, ist zum Wirkl. Geh. Admiralitätsrath und Director des Verwaltungs-Departements des Reichs-Marine-Amts ernannt worden.

* Als **Postorte** für die in Dienst befindlichen Geschwader und einzelnen Kriegsschiffe sind bis auf weiteres bestimmt worden: Kreuzergeschwader (Schiffe „Leipzig", „Alexandrine" und „Sophie") Capstadt. Uebungsgeschwader, mit Ausnahme des Aviso „Pfeil", Kiel; für „Pfeil" Wilhelmshaven. Uebungsschiffe „Baden" und „Baiern", „Blücher", „Greif", „Otter", „Rhein" und „Wacht", sowie Yacht „Hohenzollern" Kiel. Uebungsschiffe „Oldenburg", „Hay", „Mars" und „Siegfried" Wilhelmshaven. Kreuzer „Bussard" und „Sperber" Sydney (Australien). Kreuzer „Habicht" Capstadt. Kanonenboote „Iltis" und „Wolf" Hongkong. Aviso „Loreley" Konstantinopel. Kreuzer „Möwe" Bombay. Kreuzer „Schwalbe" Zanzibar. Fregatte „Moltke" St. Thomas (Westindien).

Am 23. Januar: S.-A. 8.5, S.-U. 4.20. **Danzig, 22. Jan.** M.-A. 2.6, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 23. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Abwechselnd, starker Wind, wärmer; Niederschläge. Sturmwarnung.

Für Sonntag, 24. Januar:

Wolkig, neblig, Niederschläge; kälter, windig.

Für Montag, 25. Januar:

Wolkig, vielfach Nebel, nahe Null; lebhaft windig, Niederschläge. Sturmwarnung.

Für Dienstag, 26. Januar:

Theils heiter, theils Nebel, wolkig, Niederschläge; kälter, lebhaft windig.

* **[Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.]** An die Communalbehörden ist von den höheren Verwaltungsbehörden jetzt überall die Anfrage gerichtet, ob sie von der Vollmacht der Gewerbenovelle Gebrauch machen wollen zum Erlaß eines Ortsstatuts über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es wird nämlich beabsichtigt, die maßgebenden Bestimmungen der neuen Gewerbenovelle zum 1. April dieses Jahres in Kraft zu setzen.

* **[Preisbewerbung.]** Das Preisausschreiben für die von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstaltete **Wander-Ausstellung zu Königsberg** hat neuerdings mehrere Erweiterungen erfahren, und zwar dadurch, daß das Directorium der Gesellschaft in der Rinder-Abtheilung eine neue Gruppe: „Andere deutsche Niederungs- und Landschläge" eingefügt und diese mit 950 Mk. an Preisen ausgestattet hat. Ferner hat die Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs 4 Ehrenpreise gestiftet für Sammlungen und Familien in der Abtheilung der Holländer und ostfriesischen Rinder. In Aussicht sind weiter gestellt vom Unionclub in Berlin 1000 Mk. als Preise für jüngere Hengste edler Abstammung und vom preußischen Schafzüchterverein in Königsberg 2 Ehrengaben für Merino-Böcke.

* **[Neues Hundesteuer-Regulativ.]** Nachdem der Bezirks-Ausschuß in seiner letzten Sitzung dem von den städtischen Behörden beschlossenen neuen Hundsteuer-Regulativ seine Zustimmung ertheilt hat, wird dasselbe heute vom Magistrat publicirt. Das Regulativ mit der Erhöhung der Hundesteuer auf 20 Mk. tritt mit dem 1. April in Kraft. Bis dahin behalten die pro 1891 gelösten Hundesteuermarken Giltigkeit.

* **[Von der Weichsel.]** Nach telegraphischer Meldung von heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr findet der Weichseltraject bei Marienwerder jetzt bei Tage und auch bei Nacht über die Eisdecke mittels Postfuhrwerk statt.

* **[Unglücksfall.]** In Folge der herrschenden Glätte kam gestern Abend die Frau Julie S. in der Jungferngasse so unglücklich zu Falle, daß sie den rechten Unterschenkel brach und per Tragkorb nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte.

* **[Ergriffene Einbrecher.]** Nach vielfachen, bisher vergeblichen Nachforschungen nach den Einbrechern, welche in den letzten Monaten v. J. bei den hiesigen Rechtsanwälten, sowie beim Zimmermeister P., Kaufmann R. etc. die Einbruchsdiebstähle verübt haben, sind jetzt von der Criminal-Polizei als Thäter zwei jugendliche Burschen, und zwar der ehemalige Schlosserlehrling Paul Ley und der Malerlehrling Adolf Petzenbürger, als Thäter ermittelt und gestern verhaftet worden. In ihrem Besitze wurden noch eine ganze Anzahl Dietriche, sowie gut eingerichtete Werkzeuge zu Einbrüchen vorgefunden. Beide räumen sämmtliche Einbruchsdiebstähle ein.

* **[Schwurgericht.]** Wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten, Jagdvergehens und Beihilfe zu diesem Vergehen standen heute der Gutsverwalter Robert Potrykus, der pensionirte Förster Friedrich Zeiß, der Knecht Johann **Kreft** und der Dienstjunge Anton **Keller** aus Rheda vor den Geschworenen. Im Mai v. J. befand sich Potrykus auf der Besitzung seines Vaters in Ludwigshof, wo ein altes zusammenlegbares Gewehr aufbewahrt wurde. Mit diesem Gewehr, welches ihm der Knecht Kreft nachtragen mußte, begab er sich am Abend des 18. Mai in den Wyschetzkaer Wald, um einen Rehbock zu schießen, mußte jedoch, da er nicht zum Schusse kam, unverrichteter Sache wieder umkehren. Verhängnißvoller fiel ein zweiter Jagdzug aus, den Potrykus mit seinem Schwager Keller im Juni in der Forst des Herrn Major v. Dieskau in Pelzau unternahm. Er traf in einer Blöße den königl. Forstaufseher Timm, welcher in Pelzau zum Besuche weilte und den Auftrag erhalten hatte, einen Rehbock zu schießen. Potrykus sprang zunächst bei Seite, versteckte das Gewehr, welches ihm der Mitangeklagte Zeiß geliehen hatte, in einen Busch und versuchte dann seinen Schwager, den Timm inzwischen ergriffen hatte, zu befreien. Dies glückte ihm auch nach einem längeren Kampf, in welchem der Forstbeamte einen Biß in den Daumen erhielt. Potrykus wurde schließlich nach Pelzau gebracht und in das dortige Amts-Gutsgefängniß eingeschlossen. In der Nacht brach er jedoch aus, nahm das Gewehr aus dem Versteck, brachte es Zeiß zurück, bat diesen, ihm beizustehen und kehrte dann in sein Gefängniß zurück. Zeiß erfüllte auch seine Bitte und ging in dem Bestreben Potrykus aus der Klemme zu helfen, so weit, daß er einen Falscheid leistete, wegen dessen er in der letzten vorjährigen Schwurgerichtsperiode zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde. Potrykus legte schließlich ein Geständniß ab, welches er in der heutigen Verhandlung auch wiederholte.

(Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

* **[Polizeibericht vom 22. Januar 1892.]** Verhaftet: 22 Personen, darunter: 3 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schlosser, 1 Laufbursche wegen wiederholten schweren Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 15 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: 1 Schachtel, enthaltend 1 Damenhut, 1 Schlüssel, 1 Ledertasche mit Inhalt; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

Dirschau, 21. Jan. Gestern Nachmittag stand, wie die „Neue Dirsch. Ztg." schreibt, unsere **alte Weichselbrücke** in Gefahr, theilweise zerstört zu werden. Zwischen 4 und 5 Uhr wurde von verbrecherischer Hand an einer Stelle die Schlauchverbindung der Gasrohre an den Pfeilern zerschnitten und Feuer an das ausströmende Gas gelegt, welches sofort hoch aufflammte. Die Gasrohre befinden sich unterhalb des Bodenbelags und da die Schwellen mit Carbolineum getränkt sind, so hätten diese sehr bald Feuer, das zu löschen wohl große Schwierigkeiten verursacht hätte, gefangen. Glücklicherweise wurde die ruchlose That noch rechtzeitig entdeckt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* **Graudenz**, 21. Jan. Wegen eines **nichtswürdigen Verbrechens** hatte sich gestern der 66jährige Altsitzer **Mierzwitzki** aus Roßgarten vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. M. stand mit einem Besitzer in Polnisch-Grünhof im Prozeß und aus Rache verrammelte er in der Nacht zum 13. September, als L. noch seine Eltern und mehrere andere Personen zum Besuch bei sich hatte, die Thüren des L.schen Wohnhauses von außen und zündete dann, während alle Bewohner sich in tiefem Schlafe befanden, das mit Stroh gedeckte Wohnhaus an. Nur dem Umstande, daß eine Frau direct unter dem Dach schlief und durch das Knistern des Feuers erweckt wurde, verdankten die zahlreichen Bewohner, daß sie, wenn auch zum Theil mit knapper Noth, ihr Leben retteten. Mierzwitzki wurde wegen Brandstiftung und versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus (der höchsten zeitlichen Strafe) und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht auf 10 Jahre verurtheilt.

Tuchel, 20. Jan. Wie sich jetzt herausstellt, ist die **Verhaftung des Rechtsanwalts a. D. B.** wegen Nichtwahrnehmung eines gerichtlichen Termins erfolgt. Herr B. ist inzwischen bereits aus der Haft entlassen. Die Angabe eines hiesigen Correspondenten des „Ges.", daß die Verhaftung wegen Verdachts der Erpressung angeordnet worden sei, scheint sonach auf Irrthum zu beruhen.

Vom Artillerie-Schießplatz Gruppe wird dem „Ges." berichtet: Schon seit langer Zeit ist von den oberen artilleristischen Militärbehörden erkannt worden, daß der Artillerie-Schießplatz in Gruppe für die heutige Construction der Geschütze und deren Ladung eine zu geringe Ausdehnung hat. Die bekannten Vorfälle im vorigen Jahre, wo z. B. **Granaten** durch ein eigenthümliches Versehen bei der Pulverladung bis Bankau, zwei Kilometer **über das Ziel hinausflogen**, haben offenbar auch auf Abhilfe der bestehenden Uebelstände dringend hingewiesen. In Folge einer Beschwerde schritt die Landespolizeibehörde ein und nur unter der ganz bestimmten Bedingung wurde daß Schießen erlaubt, wenn die Entfernung und Schußrichtung der Batterie von Wohnplätzen mindestens 7 Kilometer beträgt und in dieser Entfernung auch die gefährdeten Gegenden militärisch sicher abgesperrt seien. Diese Anordnung machte das fernere Schießen aus weittragenden Geschützen unmöglich. Um nun alle Uebelstände, Gefahren und Hindernisse zu beseitigen, ist eine bedeutende Vergrößerung des Schießplatzes und Veränderung der Schußrichtung in Aussicht genommen.

Y **Thorn**, 21. Jan. Bei dem starken Frost ist die Blänke, welche gegen der Stadt beim Eintritt des Eisstandes auf der **Weichsel** geblieben war, zugefroren und die Eisdecke so stark, daß eine Bahn für Fußgänger hergestellt werden kann. Bei Fordon können schon leichte Fuhrwerke die Eisdecke **Tag** und Nacht passiren.

Thorn, 22. Jan. (Privattelegramm.) Heute früh wurde die im Oktober zum Tode verurtheilte **Ehefrau** des Pferdeknechts Budniewski aus Gierkowo durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg **hingerichtet**. Sie war zum Tode verurtheilt worden, weil sie ihren kranken Ehemann mit Phosphorteig vergiftet haben sollte.

* Der Landrath des **Labiauer Kreises**, Abgeordneter **Robert-Tornow**, ist in Berlin, wo derselbe zur Ausübung seines Landtags-Mandats sich aufhielt, plötzlich am Herzschlage gestorben. Robert-Tornow war am 14. April 1851 zu Ruhnow in Pommern geboren, stand also erst im 41. Lebensjahre. Seit 1881 war er Landrath in Labiau, wo er in echt Puttkamer'schem Geiste gewirkt zu haben scheint, wie aus einigen interessanten Wahlprotesten noch erinnerlich sein dürfte. Seit 1887 vertrat Herr Robert-Tornow selbst den Wahlkreis Labiau-Wehlau im Abgeordnetenhause. Beim diesjährigen Ordensfeste erhielt er den rothen Adler-Orden 4. Klasse.

(Weiteres in der Bilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Der verhaftete Pastor Müller zu Goldenstedt]** hat, wie sich jetzt durch die gerichtliche Untersuchung herausstellt, seine Gemeinde im vollsten Sinne des Wortes ausgesogen und arm gemacht. Fast jeder der Gemeinde-Interessenten ist betheiligt, ausgenommen einige größere Besitzer, die ihre Geldgeschäfte selbst besorgten. Unter den letzteren fallen aber ein paar Leute doch mit ziemlich bedeutenden Summen hinein, und das sind diejenigen, die er seine besten Freunde nannte. Bedauerlicher Weise kostet dem Gemeinde-Vorsteher Brunthorst zu Goldenstedt seine Vertrauensseligkeit und Gutmüthigkeit fast sein ganzes Vermögen. Müller hatte sich nämlich von ihm die Unterschriften von Kirchenrathsmitgliedern beglaubigen lassen. In dem Aktenstück handelte es sich um die Anleihe einer größeren Summe für Kirchenzwecke. Wie oft üblich, fragte der Gemeinde-Vorsteher nicht erst bei den unterzeichneten Personen nach, ob sie ihre Namensunterschrift vollzogen hätten, da der Pastor eine schleunige Abreise vorgab. Die unterzeichneten Namen der Kirchenrathsmitglieder waren gefälscht, das betreffende Bank-Institut besteht jetzt beim Gemeinde-Vorsteher auf Schadloshaltung.

Zuschriften an die Redaction.

Stadterweiterung — Ausstellungspark.

(Schluß.)

Hinsichtlich der Absatzgebiete, zu deren Eroberung der Ausstellungspark die Brücke bilden soll, befindet sich unser Danzig keineswegs in ungünstiger Lage. Dasselbe erfreut sich vielmehr seit Alters her, hinsichtlich Kunst, Wissenschaft, Gewerbefleißes und vieler anderer, hier einen günstigen Einfluß ausübenden Eigenschaften, eines weit über die Grenzen unserer nordischen Provinzen hinausgehenden, vortheilhaften Rufes, und es dürfte dieser Umstand wesentlich fördernd dazu beitragen, schnell Ansehen und Renommée zu erwerben. Werfen wir ferner einen genauen Blick auf den Umfang und die Verhältnisse des für uns zunächst in Frage kommenden Absatzfeldes, so wird sich bei dieser Betrachtung wohl ergeben, daß dies nicht allein ein recht weit ausgedehntes, sondern auch zugleich ein in dieser Hinsicht die besten Aussichten bietendes ist.

Es würde mich zu weit führen, hier eingehende Betrachtungen über die Lage, den Umfang und die Aussichten, welche in bezeichneten Richtungen vorhanden sein werden, anzustellen. Wie es in den östlichen Provinzen, speciell neben der unserigen, Ostpreußen, Pommern, Posen und zum Theil Schlesien, mit Industrie und Gewerbe im Verhältniß zu den westlichen bestellt ist, ist ja auch genugsam bekannt. Ebenso ist es Thatsache, daß die in diesen Provinzen zum Verbrauch kommenden industriellen und gewerblichen Bedarfs- und Luxusgegenstände zum größten Theile aus Berlin und den noch weiter im Westen gelegenen Industriegebieten bezogen werden, wie auch nicht geleugnet werden kann, daß der größte Theil der bezeichneten, von Berlin aus bezogenen Gegenstände dort gar nicht producirt, sondern nur commissionsweise von dort vertrieben wird. Alle diese Sachen haben in Folge dessen zum Theil sehr bedeutende Transport- und Vermittelungskosten zu tragen. Es ist dies ein jedenfalls nicht zu unterschätzender Umstand, der bei Herstellung und Vertrieb von unserem Platze aus nach den bezeichneten, uns umgebenden Gebieten von Belang ist.

Jene Kosten werden sich von hier aus recht wesentlich niedriger stellen, theilweise ganz fortfallen und demzufolge bedeutend billigere Angebote resp. Bezüge ermöglichen. In den hiesigen niedrigeren Lohnverhältnissen liegt ebenfalls ein weiterer Vortheil für billigere Production und Vertrieb.

Es ist wohl nicht nöthig, alle jene Zweige oder Artikel im speciellen aufzuführen, welche hier ebenso gut wie in Berlin, Sachsen, Württemberg oder noch weiter entfernt von hier hergestellt werden können. Die Zahl dieser ist jedenfalls eine außerordentliche große und mannichfaltige.

Diese wenigen, nur die hauptsächlichen Gesichtspunkte berührenden Ausführungen mögen vorerst genügen, um zu zeigen, daß die Verhältnisse und Aussichten für eine umfangreiche gewerbliche und industrielle Entwickelung bei uns durchaus günstig liegen. Es fehlt nur an einer kräftigen, zielbewußten Directive und Ebnung der Wege in angegebener Richtung, wozu nach Lage unserer Verhältnisse nur allein unsere Stadtverwaltung die Macht und die nothwendige Kraft besitzt. Mit demselben Recht, oder wohl richtiger „Pflicht", wie der Staat überall fördernd eingreift, ist es zweifellos auch Aufgabe jeder Gemeindeleitung, in gleicher Weise einzutreten. Es erscheint mir hierbei nothwendig und ich halte den Augenblick für gekommen, daß seitens aller interessirten Kreise, wozu wohl unsere gesammte Bürgerschaft zu rechnen ist, eine diese Richtung macht- und kraftvoll fördernde Willensäußerung zum Ausdruck gebracht wird. Nur durch intensives und thatkräftiges Eintreten aller dieser Richtung geneigten Bewohner unserer Stadt wird es mit Sicherheit möglich werden, den vorhandenen mißlichen Verhältnissen eine günstigere Wendung zu geben.

Um die mißlichen Verhältnisse hinsichtlich unseres Ausstellungswesens zu illustriren, will ich hier noch an die Erklärung des Vorstandes des Central-Gewerbevereins unserer Provinz, in diesem Sommer, erinnern. Derselbe sah sich gezwungen, die Anträge für Veranstaltung einer provinziellen Industrie- und Gewerbeausstellung abzulehnen, weil, wie es thatsächlich der Fall, bei uns der geeignete Platz nicht vorhanden. Ich glaube kaum, daß derartige Verhältnisse einer geschichtlich bedeutenden Provinzial-Hauptstadt von 120 000 Einwohnern zur Ehre gereichen können.

Durch die bevorstehende Verstaatlichung unseres gesammten Fach- und Fortbildungsschulwesens wird unserem Gewerbeverein das Hauptfeld seiner bisherigen ersprießlichen Thätigkeit entzogen, wodurch derselbe in die Lage versetzt werden wird, nach anderen Richtungen eine kräftigere Thätigkeit entwickeln zu können. Angesichts dessen möchte ich nicht verfehlen die hier von mir ventilirte Richtung als ein Gebiet zu bezeichnen, auf welchem derselbe eine erweiterte, erfolg- und aussichtsreiche Thätigkeit eröffnen könnte. Gerade dieses Gebiet, welches fortan den Kern und die Fundamente seines Bestehens bilden dürfte, berechtigt denselben zur Aufnahme und kräftigen Förderung dieser Angelegenheit.

Auch bei der großen Mehrzahl aller anderen Vereine darf ich wohl mit Sicherheit ein bedeutendes Interesse in dieser Richtung voraussetzen. Sie alle haben ja Theil an der Fortentwickelung und Wohlfahrt ihrer Heimath, unserer ehrwürdigen Stadt Danzig, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß meine Anregung auch hier einen fruchtbaren Boden finden wird. Ich bin überzeugt, daß bei allseitigem thatkräftigen Vorgehen es an Unterstützung seitens unserer gesammten Bürgerschaft wie der städtischen und staatlichen Behörden nicht fehlen wird.

Zum Schluß erübrigt es noch, die Vortheile, Reize und Annehmlichkeiten hervorzuheben, die ein solcher Ausstellungspark, neben dem erläuterten Hauptzweck, für unsere Stadt im Gefolge haben würde. Dieselben sind für sich allein gewichtig genug, um eine Ausnutzung der sich bietenden Gelegenheit im besprochenen Sinne zu rechtfertigen. Oder sollten etwa die, zwischen engen Gassen eingepferchten Bewohner Danzigs keinen Sinn, kein Verlangen und Bedürfniß für eine derartige Erholungsstätte empfinden? Dies zu behaupten, wird doch wohl niemand wagen. Im weiteren, denke ich, haben wir alle Veranlassung für zeitgemäße Einrichtungen und Ausstattungen zu sorgen, welche neben jenen uns zu Gute kommenden Annehmlichkeiten auch auf fern in der Provinz und darüber hinaus Wohnende anziehend und einladend wirken. Daß dies durch Anlage recht vieler neuer Gassen und Häuser, welche einen reichen Zuzug voraussetzen, erreicht werden kann, muß doch wohl mehr als fraglich erscheinen. Die Folgen der in analogem Sinne durchgeführten Erweiterung der Stadt Halle geben in dieser Beziehung ein lehrreiches Bild. Doch genug mit diesen etwas abschweifenden Reflexionen.

Zu einer besseren Werthschätzung und Beurtheilung einer solchen Stätte möge der Hinweis auf andere große und größere Städte, wie: Frankfurt, Leipzig, Köln, Hamburg, Bremen, Stettin dienen. Alle diese und viele andere mehr besitzen unter mannigfachen Benennungen derartige Anlagen und Einrichtungen, welche als treffende Vorbilder gelten können. Selbst das uns früher in mehr als einer Beziehung nachstehende Stettin besitzt neben ausgedehnten, die Stadt durchziehenden und umschließenden Parkanlagen, in dem grandiosen Vereins- und Concerthause eine solche Stätte. Mit welchem Stolze die Bewohner jener Städte auf diese Anlagen blicken, welchen Werth, Nutzen und Annehmlichkeiten sie diesen beimessen, wird für niemand, der jene Plätze einmal besucht hat, zweifelhaft sein.

Die vorhandenen, so oft und viel ins Feld geführten natürlichen Schönheiten unserer Umgebung werden ihre anziehende Kraft und Wirkung nur dann voll üben, wenn unsere Stadt im Innern und ihrer unmittelbaren Umgebung für zeitgemäße, dem heutigen Culturstande entsprechende Gestaltung und Ausschmückungen sorgt. Derartige Verschönerungen schaffen nicht nur Behaglichkeit und angenehme Zerstreuung, sie geben auch unbemerkt auf Schritt und Tritt angenehme geistige Anregungen. Sie allein sind geeignet, das in jedem Menschen vorhandene (bei manchen freilich schlummernde) Empfinden für Schönheit der Natur und der Kunst anzuregen, zu wecken und weiter zu entwickeln. Sie geben ferner neben angenehmer, dem Körper, überhaupt der Gesundheit, äußerst zuträglicher Erholung, frische Anregung zu neuem thatkräftigen Schaffen. A. Bauer.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—230 ℳ Br.	185—220 ℳ bez.
hochbunt	126—136℔	190—228 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	188—228 ℳ Br.	
bunt	126—134℔	185—225 ℳ Br.	
roth	126—134℔	185—225 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	175—212 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 180 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 220 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar-Febr. zum freien Verkehr 219 ℳ Br., $218^1/_2$ ℳ Gd., per Febr.-März transit 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., zum freien Verkehr 219 ℳ Br., $218^1/_2$ ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 220 ℳ Br., $219^1/_2$ ℳ bez., do. transit 181 ℳ bez., per Juni-Juli transit 184 ℳ Br.

Roggen loco flau und geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 222 ℳ, unterpoln. 182 ℳ, transit 180 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 219 ℳ Br., 218 ℳ Gd., do. transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. versteuert $151^1/_2$ bis $152^1/_2$ ℳ bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 118—128 ℳ bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 65 ℳ Gd., per Januar 65 ℳ Gd., per Januar-Mai $65^1/_2$ ℳ Gd., nicht contingentirt $45^1/_2$ ℳ Gd., per Januar $45^1/_2$ ℳ Gd., per Januar-Mai $45^3/_4$ ℳ Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,40—14,50 ℳ Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur —4° R. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit ohne Handel. Bezahlt ist für inländischen glasig 124℔ 212 ℳ, hellbunt 122℔ 210 ℳ, weiß 128℔ 219 ℳ, 129℔ 220 ℳ, roth 111/12℔ 185 ℳ, 118℔ 203 ℳ per Tonne. Termine: Januar-Februar zum freien Verkehr 219 ℳ Br., $218^1/_2$ ℳ Gd., Februar-März zum freien Verkehr 219 ℳ Br., $218^1/_2$ ℳ Gd., transit 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 220 ℳ Br., $219^1/_2$ ℳ Gd., transit 181 ℳ bez., Juni-Juli transit 184 ℳ Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 220 ℳ, transit 180 ℳ.

Roggen flau und sind für Abladungen keine Gebote erhältlich. Loco gleichfalls geschäftslos. Termine: April-Mai inländisch 219 ℳ Br., 218 ℳ Gd., transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 222 ℳ, unterpolnisch 182 ℳ, transit 180 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große mit Geruch 110℔ 156 ℳ per Tonne. — **Mais** rumänischer versteuert $151^1/_2$, $152^1/_2$ ℳ per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 59, 64 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 65 ℳ Gd., per Januar 65 ℳ Gd., per Januar-Mai $65^1/_2$ ℳ Gd., nicht contingentirter loco $45^1/_2$ ℳ Gd., per Januar $45^1/_2$ ℳ Gd., per Januar-Mai $45^3/_4$ ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Januar.

	Crs.	v. 21.		Crs.	v. 21.
Weizen, gelb			4% rm. G.-R.	84,00	83,90
Januar	210,00	209,00	5% Anat. Ob.	84,00	84,00
April-Mai	207,70	208,00	Ung. 4% Grd.	93,00	93,00
Roggen			2. Orient.-A.	63,40	63,70
Januar	218,20	219,25	4% ruff. A. 80	92,60	92,70
April-Mai	212,00	214,25	Lombarden	45,10	45,00
Hafer			Franzosen . .	127,70	127,30
Januar	155,70	156,00	Cred.-Actien	166,00	164,40
April-Mai	155,70	156,00	Disc.-Com. .	182,70	181,70
Petroleum			Deutsche Bk.	158,50	157,70
per 2000 ℔			Laurahütte.	111,90	112,00
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	172,45	172,25
Rüböl			Russ. Noten	198,80	199,25
Januar	56,40	56,90	Warsch. kurz	198,50	199,10
April-Mai	56,40	56,90	London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,275
Jan.-Febr.	46,60	47,10	Russische 5%		
April-Mai	47,50	47,90	SW.-B. g. A.	71,00	70,40
4% Reichs-A.	107,00	106,80	Danz. Priv.-		
$3^1/_2$% do.	99,20	99,20	Bank	—	—
3% do.	84,30	84,75	D. Oelmühle	124,10	124,50
4% Consols	106,70	106,70	do. Prior.	115,75	115,75
$3^1/_2$% do.	99,20	99,20	Mlav. S.-P.	107,50	107,00
3% do.	84,30	84,70	do. S.-A.	56,20	55,50
$3^1/_2$% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,30	95,25	Stamm.-A.	70,75	70,50
do. neue . .	95,30	95,25	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,50	56,50	5% Trk. A.-A.	85,10	85,00
5% do. Rente	90,90	90,90			

Fondsbörse: ermäßigt.

Produktenmärkte.

Königsberg, 21. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 123/4℔ 212, 127℔ 212 ℳ bez., bunter 118℔ 200, 124℔ 203, 124/5℔ 208, 127/8℔ 209 ℳ bez., rother 118℔ 200, 118/9℔ und 121℔ 200, 125/6℔ 202, 125℔ 208, 126℔ bes. 196, 129℔ 208, Roggenweizen 120℔ 204 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 117℔ bes. 204, 114℔ 208, 117℔ und 120℔ 209, 123℔ 210 ℳ per 120℔. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 150 ℳ bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 119, 120, 121,50 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 150, 157, 170 ℳ bez., graue 160 ℳ bez., grüne 155 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 148, 150 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 120, 122, 124, mittelgroß 132,50 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 195, 200 ℳ bez., feine russ. 185 ℳ bez., geringe russ. 124 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 190, gestern 195 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. gering 120, 126, Hanfsaat russ. 196 ℳ bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. ab Boden 46, 49, 51, 52 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66 ℳ Br., nicht contingentirt $46^1/_2$ ℳ Br., per Jan. nicht contingentirt $46^1/_2$ ℳ Br., per Januar-März nicht contingentirt $47^1/_2$ ℳ Br., per Frühjahr nicht contingentirt $49^1/_2$ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt $50^1/_4$ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Güter.

22. Januar. Wind: W.

Angekommen: Tatti (SD.), Sandbeck, Libau, leer. — Charlotte u. Anna, Böls, Sunderland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. Januar. Wasserstand: 0,94 Meter über 0. Wind: SO. Wetter: klar, 10 Gr. Frost.

Meteorologische Depesche vom 22. Januar.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	753	SSW	5	bedeckt	4	
Aberdeen	752	SW	2	wolkig	2	
Christiansund	751	OSO	2	bedeckt	3	
Kopenhagen	765	SSO	3	bedeckt	—7	
Stockholm	767	NNO	2	Schnee	—7	
Haparanda	773	SO	4	bedeckt	—19	
Petersburg	768	N	1	halb bed.	—22	
Moskau	763	NW	1	heiter	—30	
Cork Queenstown	757	SW	3	bedeckt	7	
Cherbourg	756	S	3	bedeckt	6	
Helder	761	S	1	Nebel	—3	
Sylt	760	S	3	Dunst	—9	
Hamburg	763	SO	1	halb bed.	—13	
Swinemünde	767	SSO	2	halb bed.	—16	
Neufahrwasser	767	SW	2	bedeckt	—7	
Memel	768	SO	3	bedeckt	—9	
Paris	763	SO	2	bedeckt	—2	
Münster	762	NO	3	bedeckt	—8	
Karlsruhe	766	NO	1	heiter	—14	1)
Wiesbaden	766	O	2	bedeckt	—11	2)
München	766	SO	2	wolkenlos	—16	
Chemnitz	768	S	1	heiter	—16	
Berlin	766	SO	2	halb bed.	—15	3)
Wien	772	still	—	wolkenlos	—19	
Breslau	768	SO	1	wolkenlos	—17	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	767	NO	2	Regen	4	
Triest	769	still	—	heiter	—2	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum über Nordeuropa sich etwas ostwärts verschoben hat, hat sich zwischen der Adria und Galizien ein neues Maximum ausgebildet, welches in Wechselwirkung mit dem Depressionsgebiete in Nordwesten schwache meist südliche und südöstliche Winde in Centraleuropa verursacht. In Deutschland ist das Wetter kalt, im Westen ziemlich trübe, im Osten heiter, ohne meßbare Niederschläge. Auf dem Gebiete zwischen Berlin und München und Lemberg liegt die Temperatur mehr als 15 Grad unter 0, Bamberg meldet —20 Grad. Indessen dürfte die Erwärmung, welche sich heute über Frankreich zeigt, sich demnächst ostwärts über unsere Gegenden ausbreiten. Petersburg meldet —23, Moskau —30 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm	Wind und Wetter.
21	4	767,0	—10,7	SSO., leicht; wolkenlos.
22	8	766,6	— 6,9	SSSO., „ bedeckt.
22	12	766,6	— 6,5	SW., „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Schlimm** aus Memel zeigen hiermit ergebenst an
J. Böhm, Missionar
und Frau.
Walfish Bay, im Dezember 1891.

Emma Böhm,
Albert Schlimm,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 6 Uhr entschlief im hiesigen Diakonissen-Krankenhause nach schweren Leiden mein theurer Gatte, unser liebevoller Vater, der kaiserliche Oberpostsecretär

Julius Eschner,

im 54. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Danzig, 22. Januar 1892
Clara Eschner Wwe.
und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. Mts., von der St. Barbara-Leichenhalle, 2. Neugarten, aus statt. (6805

Tief betrübt zeigen hiermit an, daß unser lieber Sohn und Bruder

Herrmann,

Maschinist auf dem Schiffe „Lissabon" auf der Reise von Hamburg nach Südamerika am gelben Fieber verstorben ist.
Um stille Theilnahme bitten
Heubude, den 20. Januar 1892.
Wwe. Jeanette Kozer geb. Lingenberg nebst **Geschwistern.**

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Loewenthal** hierselbst, Langgasse Nr. 37, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (6766
Danzig, den 16. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Januar 1892 ist am 20. Januar 1892 in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 54 eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Hein** zu Dirschau für seine Ehe mit dem Fräulein **Anna Pfeiler** durch Vertrag vom 9. Mai 1885 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (6771
Dirschau, den 19. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. Januar 1892 ist am 19. Januar 1892 die in Tiegenhof bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wilhelm Epp** ebendaselbst unter der Firma
Wilhelm Epp
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 149 eingetragen.
Tiegenhof, d. 19. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 80 — Firma **Gebr. Schaps** — folgender Vermerk eingetragen:
Die Firma ist erloschen. III. Gen. 32. (6774
Strasburg Westpr.,
den 19. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 6 eingetragenen Molkereigenossenschaft zu Montauerweide, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Montauerweide, Nachstehendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. November 1891 ist an Stelle des bisherigen dritten Directors, der Besitzer **Johann Franz** in Zwanzigerweide für die Jahre 1892, 1893 und 1894 neugewählt worden. Eingetragen zu Folge Verfügung vom 15. Januar 1892 am 16. Januar 1892. (6768
Stuhm, den 16. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Den nach § 14 Nr. 15 der Instruktion und Gebühren-Taxe für den Bleihofs-Inspektor vom 20. November 1886, Nachtrag II vom 28. Januar 1891, zu erhebenden **Gebühren-Zuschlag** für die Kosten der Kranken-, Unfall- und Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Bleihofs-Arbeiter haben wir für das Jahr 1892 auf 2½ **Prozent** festgesetzt.
Danzig, den 20. Januar 1892.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Damme.

Mit Giltigkeit vom 15. Januar 1892 bis Ende Juni 1892 ist für Mais in Wagenladungen von 10 000 kg zwischen Stationen der **rumänischen** Eisenbahnen und sämmtlichen für den Wagenladungs-Verkehr eingerichteten Stationen unseres Bezirks ein Ausnahmetarif mit **direkten** Frachtsätzen zur Einführung gekommen.

Die Sätze dieses Tarifs, welcher durch Vermittlung der sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen unseres Bezirks zum Preise von 0,20 ℳ für das Stück bezogen werden kann, stellen sich niedriger als die Umkartirung in den schlesisch-österreichischen Grenzstationen auf Grund des von den schlesischen Uebergangsstationen nach diesseitigen Stationen z. Z. bestehenden ermäßigten Ausnahmetarifs für Mais ungarischen, rumänischen und galizischen Ursprungs.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die Giltigkeitsdauer des vorerwähnten Grenztarifs vom 1. Januar 1892 ebenfalls bis zum 30. Juni 1892 verlängert worden ist. (6773
Bromberg, den 19. Januar 1892.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Loose zur **Danziger Silber-Lotterie** a 1 ℳ vorräthig bei
Th. Bertling.

Nachruf!

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach kurzem Schmerzenslager unser Mitarbeiter, der

Ober-Postsecretär Julius Eschner

im 54. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Verblichenen einen Collegen, der von uns allen gleich hochgeschätzt wurde.

Sein edler Charakter, seine Pflichttreue und Hingebung an seinen Beruf, sowie sein gerader, biederer Sinn sichern ihm in unseren Herzen ein dauerndes Angedenken. Möge er sanft ruhen nach gethaner Arbeit!

Danzig, den 22. Januar 1892.

Der Vorsteher
und die Beamten des Kaiserlichen
Postamts Danzig.

Zuckerfabrik Unislaw.

Sechste Ausloosung von Grundschuldbriefen I. Serie.

Zweite Ausloosung von Grundschuldbriefen II. Serie.

Bei der heute im Comtoir der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig stattgehabten Ziehung unserer 5 % Grundschuldbriefe wurden gezogen:

von I. Serie die Nummern: 5, 8, 9, 65, 82, 111, 114, 126, 145, 148, 165, 199, 208, 212, 213, 220, 226, 255, 267, 273, 274, 310, 327, 346, 366, 370, 404, 414, 443, 494, 495, 499, 512, 517, 546, 550, 569, 583, 590, 593,

von II. Serie die Nummern: 29, 63, 68, 100, 107, 109,

welche vom 1. April d. J. ab mit 105 % = ℳ 1050,— pro Stück und den Zinsen bis zum 1. April d. J. bei der Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig zur Auszahlung gelangen.

Unislaw, den 13. Januar 1892. 6776

Der Vorstand der Zuckerfabrik Unislaw.
Sieg. Graf von Alvensleben. Gohlke.
von Slaski. Heubner.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt 30 Fl. für 3 ℳ (6786
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Frauengasse 43
und ertheile ich daselbst gründl. Unterricht, besonders in franz. u. engl. Sprache (Gram., Conversat. Corresp.) Sprechst. 12—1 Uhr.
Marie Rnez,
geprüfte Lehrerin.

Atelier
für
feine Damenconfection
Emma Gablotzki,
Kohlengasse Nr. 2.

Römisches u. russisches
Bad,
vorzüglich bewährt gegen alle Erkältungskrankheiten, angenehmes Erfrischungsbad. (6616
Wannenbäder u. Douchen.
Jantzen'sche
Bade-Anstalt.

Eine Sendung
sehr schöner fett. Enten
und
Suppenhühner
traf soeben ein. (6749
Magnus Bradtke.

---

8 Brodbänkengasse 8,
Ecke der Kürschnergasse.
Empfehle täglich aus meiner Meierei Gremblin
feinste Tafelbutter,
selbstgefertigte
Land-Lebertrüffelwurst,
Blut- und Cervelatwurst,
letztere jeder anderen eingesandten Wurst gleichwerthig.
G. Meves.

Hochfeine Tafelbutter, täglich frisch, ℔ 1,40 u. 1,30 ℳ, **fette Gutsbutter**, ℔ 1,20 ℳ, **fette Kochbutter**, ℔ 1,00 ℳ empfiehlt **Nehring Nachfl.**, Rösergasse Nr. 7. (6611

Schwedischen Punsch,
Punsch-Extracte
von Rum und Arac,
Griechisch. Portwein
in Flaschen und Gebinden,
empfiehlt (6626
A. Ulrich.

Decorirte Kronenkerzen,
Motard-Lichte,
1. Qualität,
Illuminations-Lichte
empfiehlt
Hans Opitz,
Drogerie,
Gr. Wollwebergasse 21.

Um den Ausverkauf
meines Musikalienlagers noch mehr zu beschleunigen, verkaufe einen größeren Posten neuer nicht antiquarischer Musikalien pro Bogen a 10—20 ₰. (6500
Clara Küster,
Musikalienhandlung u. Leihanstalt
Langgasse Nr. 69[I].

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Soeben frischer Lachs
eingetroffen **Fischmarkt 32.**

---

ff. Tafelbutter,
täglich frisch, ℔ 1,40 u. 1,30 ℳ,
empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Münchener u. März-Bier
der
Brauerei Ponarth
(Schifferdecker),
Königsberg i. Pr.,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen (die Flasche 10 Pf.)
die alleinige Niederlage
Hotel St. Petersburg,
Oscar Voigt.

Feinste
Speisekartoffeln
billigst.
Consum-Waaren-Handlung
Nr. 2 Holzmarkt Nr. 2.

Baumwollsaatmehl
mit Analysen-Garantie offerirt bei Waggonladungen zu äußerst billigen Preisen. (6542
H. v. Morstein.

Gold u. Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedegasse Nr. 22.
NB. Gr. Goldwaaren- und Uhren-Lager.

Münzen
und Medaillen jeder Art. An- u. Verkauf. **Schmidt, Berlin,** Fürbringerstraße 31[II].

Hochherrschaftliches Grundstück
mit 4 sehr begehrten Wohnungen bei 20—30 000 ℳ Anzahlung preiswerth zu verkaufen.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 6650 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine Gastwirthschaft mit lebhafter Restauration, Saal- u. Gartengeschäft dazu gehörig, aber verpachtet, ein Material- mit Schankgeschäft, große Rentabilität nachweislich, in einer Stadt Westpr. gelegen, ist bei ca. 10000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Auch wird ein kleines Grundstück in der Stadt in Zahlung genommen.
Adr. unter 6783 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein großer grünwollener
Damen-Pelz
ist Langenmarkt Nr. 14, 3 Tr., zu verkaufen. (6803

---

1 Dampfkessel
wird für alt zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Größe, Beschaffenheit und Preis unter 6801 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Militär-Extra-Mantel w. z. kauf. ges. Off. m. Preis unt. M. 34 Neufahrwasser postl. erb.

Clavier (Tafelformat) Eisenkonst. vorzügl. Ton, für 150 ℳ zu verkaufen Poggenpfuhl 76 part.

Hypothekencapitale
offerirt a 4½ % incl. Amortisation für städtische Grundstücke (6540
Wilh. Wehl, Fraueng. 6.

Mein
Inventur-Ausverkauf
ist eröffnet.
Näheres: Schaufenster-Plakat. (6797
Max Bock, Langgasse 3.

Meine neueste Specialität:
Danziger Patrizier à Mk. 1,20 incl. Flasche
(gesetzlich geschützt)
und
Stockmanshofer Pomeranzen Nr. 00, Mk. 1,50 incl. Flasche,
empfehle.
E. G. Engel,
Destillation Zum Kurfürsten.

Zu beziehen durch nachfolgende Handlungen: (6651
A. Fast, Langenmarkt Nr. 34. **W. Bodenburg**, Brodbänkengasse Nr. 42. **A. W. Prahl**, Breitgasse Nr. 17.
F. Gorczynski, Hundegasse Nr. 119. **Max Lindenblatt**, Heilige Geistgasse 131. **Carl Köhn**, Vorst. Graben 45. **C. R. Mundt Wittwe**, Neufahrwasser.
Gustav Seiltz, Hundegasse Nr. 21. **Otto Mortzfeld**, Am Jacobsthor. **P. Dettmers**, Thornscher Weg.

Wilhelm-Theater.
Direction: Hugo Meyer.
Sonnabend, den 23. Januar cr.
Großer öffentlicher
Maskenball
mit diversen Arrangements, Aufzügen etc., u. A. **Um 11½ Uhr:**
Pierrot als Schusterjunge
oder eine Ausfahrt ins Grüne.
Große carnevalistische Pantomime in 1 Act, ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonal, nebst eigens hierfür engagirten 50 Damen.
Anfang des Balles 8 Uhr.
Eintrittspreise sowie alles Weitere siehe Placate.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich mein früher innegehabtes Restaurant

„Zur Börsenhalle",
Frauengasse Nr. 28,

Sonnabend, den 23. d. Mts. wieder eröffne. Dasselbe ist vollständig der Neuzeit entsprechend renovirt und wird es mein Bestreben sein, für **gute Speisen und Getränke** Sorge zu tragen, um allen Ansprüchen meiner geehrten Gäste zu genügen.
Hochachtungsvoll
A. Radtke Wwe.



Schlittschuhe
in größter Auswahl
und
zu billigsten Preisen
bei
E. Flemming,
Lange Brücke Nr. 16.

Dampf-Kaffees
aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Königl. Hoflieferant,
per ℔ 1,50, 1,60, 1,80 und 2,00 ℳ,
Dampf-Kaffee, Wiener Mischung per ℔ 1,60 ℳ früher 1,80 ℳ,
Dampf-Kaffee, Java-Mischung, per ℔ 1,40 ℳ früher 1,60 ℳ,
Chinesische Thee's a 1,60, 1,80, 2,40 bis 6,00 ℳ per ℔,
Cacao von J. C. van Houten & Zoon, per ℔ 3,30 ℳ,
Cacao von Bensdorp & Co., per ℔ 2,75 ℳ,
Cacao, lose, in bekannter Güte, per ℔ 2,40 ℳ,
Vanille, feinste Bourbon, 10, 20, 30 und 40 ₰ per Schote,
Bruch-Chocolade, garantirt rein, per ℔ 90 ₰,
Chocoladenmehl, per ℔ 60 und 80 ₰,
Feinsten Werder-Leckhonig per ℔ 70 ₰,
Sachsenhäuser Apfelwein, 45 und 50 ₰ per Flasche,
Himbeer- und Kirschsaft (in bekannter Güte) per ℔ 60 ₰,
Feinstes Nizzaer Speiseöl per ℔ 1 ℳ,
Beste Brabanter Sardellen per ℔ 1 und 1,20 ℳ,
Feinsten Weinmostrich per ℔ 30 ₰,
Rübenkreide, zum Streichen auf Brod, per ℔ 20 ₰,
Brennspiritus per Liter 45 ₰
empfiehlt (6798
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse Nr. 4 und 3. Damm Nr. 7,
Nr. 66 Langefuhr Nr. 66, früher Gustav Loeschmann.

Frauenburger-Mumme,
15 Flaschen 3 Mk., empfiehlt
Robert Krüger, Langer Markt 11.

Beste engl. Kaminkohlen,
Würfel- und Nußkohlen
zum Hausbedarf, offeriren zu den billigsten Tagespreisen frei in's Haus und ab Hof. (5363
Ludw. Zimmermann Nachfl.
Bestellungen werden im Eisengeschäft **Fischmarkt 20/21** und auf dem Kohlenhofe Ritterthor 14/15 angenommen.

Von einer älteren, leistungsfähigen
Schaumweinkellerei
(Commandit-Gesellschaft) im Rheingau wird für den hiesigen Platz ein tüchtiger, solider und gut eingeführter
Vertreter gesucht.
Offerten unter 6400 an die Expedition dieses Blattes.

Erststellige Beleihungen
städtischer Grundstücke seitens der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, mit oder ohne Amortisation, werden vermittelt durch den Haupt-Agenten (6320
Th. Dinklage,
Breitgasse 119[I].

Hypotheken-Capitalien
offerirt Krosch, Röpergasse 6.

10000 Mark
sichere Hypothek werden gesucht.
Adressen unter 6784 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

4500 ℳ II. Stelle, nach **6000 ℳ** I. Stelle, werden auf ein Geschäftsgrundstück mit 16 culm. Morgen Land, neuen Gebäuden, Werth ℳ 30000, im Danz. Werder gesucht. Adr. sub 6762 in der Expedition d. Zeitung erb.

Reelles Gesuch.
Ein j., selbstständiger, kath. Kaufmann (in e. kl. Stadt) wünscht sich mit einer j. Dame oder Ww. zu verheirathen, etwas Vermögen erwünscht.
Gefl. Off. unter 6765 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Ein älteres erstes
Magdeburger Zuckerhaus
sucht für Danzig einen tüchtigen und gut eingeführten
Vertreter,
der die Grossisten und die bessere Detail-Kundschaft regelmäßig besucht. Offerten sub E. M. 99 an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Magdeburg, erbeten.

Für unser Colonial-Waarengeschäft suchen wir einen
Reisenden
für West- und Ostpreußen und bitten um Offerten unter speciellen Angaben über die bisherige Thätigkeit. (6782
Id. Brzezinski & Froelich,
Königsberg.

Für ein großes Fabrikgeschäft in der Provinz wird von dem Besitzer wegen vorgerückten Alters ein Theilnehmer mit einer Einlage von 25—30000 ℳ gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich. Auf Wunsch kann das Capital sicher gestellt werden. (6672
Adressen erbeten bei
R. H. de Beer,
Goldschmiedegasse 29[III].

Apotheker-Lehrling.
Für meine **Loewen-Apotheke** suche zum 1. April cr. einen Lehrling. (6148
Robert Laaser.

Suche für meinen Sohn mit Prima Schulkenntnissen, der 1¼ Jahr in einem großen Comtoir ist, zur weiteren Ausbildung eine andere Stelle, am liebsten Bank- oder Waaren-Engros-Geschäft. Offerten unter 6791 in d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein Beamter, auch mit den neusten Gesetzen genügend vertraut, wünscht die amtlichen Geschäfte eines Guts-, Gemeinde- oder Amtsvorstehers in der Nähe von Danzig zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter Angabe der Entschädigung erbeten unter 6761 in der Expedition d. Ztg.

Eine Beamtenwittwe, alleinsteh., wünscht einem älteren Herrn die Wirthschaft zu führen.
Adressen unter Nr. 6785 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein größerer
Speicherraum
(parterre) wird zum 1. April cr. gesucht.
Adressen unter Nr. 6763 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Heil. Geistg. 23 ist die in der 1. Etg. beleg. herrschaftl. Wohn. vom 1. April zu vermiethen. Miethspreis 900 ℳ pro Anno. Näh. Kl. Krämergasse 4, part.

Hundegasse 109.
Comtoire, ein und zwei Zimmer, parterre, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen. Näheres Hundegasse 33[I] von 12—1 Uhr.

Langenmarkt 42
ist zum 1. April eine Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Besichtigung von 12—1 Uhr.
Näheres parterre im Comtoir.

Pension für ein junges Mädchen b. d. Wittwe e. höh. Beamten. Adressen unter Nr. 6787 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Der Laden mit 2 Schaufenstern und Wohnzimmern, vollständ. Gaseinrichtung, ist sof. od. später zu vermiethen. Näheres 4. Damm 6.
Dr. **A. Richter.**

Stadtgebiet Nr. 1
zu vermiethen vom 1. Febr. ab: 1. Etage 4 große Zimmer, Badezimmer, Balkon u. allem Zubeh., ferner Lagerkeller, Remise, Bodenräumen, vom 1. April 2. Etage, 3 Zimmer, Balkon u. allem Zubehör. Zu erfragen Vorstädt. Graben Nr. 65[II]. (6223

An ruhige Miether
sind **2 Parterre-Zimmer** nebst Küche, Boden und Keller zum 1. April zu vermiethen
6538) **Schießstange Nr. 4b.**

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, den 25. Januar,
Abends 8 Uhr:
Zur Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers.
Klassischer Vortragsabend ernste und humoristischer Werke des bekannten Recitators Opernsängers und Humoristen
Herrn Ernst Nedelko
aus Wien.
Programm:
1. Patriotische Klänge (Lied), 2. Gold und Gewissen (von Wildenbruch), 3. Der Strike der Schmiede, 4. Zwölf Charaktere (Studie mit Gesang), 5. Wallfahrt nach Kevelaer (von Heine), 6. Humoristische Vorträge, Lieder u. s. w. Damen und Gäste haben Zutritt. Entree Mitglieder 10 ₰, Gäste 20 ₰. Von 7½ Uhr an: Kasse und Aufnahme. (6789
Der Vorstand.





Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
Frühstückstisch zu kleinen Preisen.
Mittagstisch a 75 ₰ und 1 ℳ, in und außer dem Hause, von 12 bis 3 Uhr.
Im Abonnement billiger.
Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen.
Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers empfehle meine geräumigen Lokalitäten.
Diners und Soupers reichhaltig, zu billigsten Preisen.
Heute Abend:
Königsberg. Rinderfleck,
Kaulbarssuppe.

Zum Luftdichten,
Special-Ausschank der Kind'l Brauerei in München.
Bestes Münchener Bier,
Vorzügl. Küche.
Frühstück zu kleinen Preisen, Mittagstisch von 12—3½ Uhr,
Reichhaltigste Abend-Karte.
Mehrere Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend: Außer Abonnement. P. P. C. Schüler-Vorstellung. Bei kleinen Preisen. **Zriny oder die Erstürmung von Sziqeth.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei kleinen Preisen. **Der Veilchenfresser.**
Abends 7½ Uhr: XV. Novität! Zum 1. Male. **Im siebenten Himmel.** Große Gesangsposse.
Montag: Außer Abonnement. P. P. E. Erstes Gastspiel des königlichen Kammersängers Theodor Reichmann. **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper von Neßler.

Das
A. Willdorff'sche
Concurslager
Langenmarkt Nr. 30,
im Englischen Hause,
enthält noch einen großen Vorrath von
Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen
die zu Spottpreisen in den Stunden
von 9—1 Uhr Vormittags,
von 2½—6 Uhr Nachmittags
ausverkauft werden.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 19323 der Danziger Zeitung.

Freitag, 22. Januar 1892.

Danzig, 22. Januar.

* **[Verpflegungszuschuß.]** Der Verpflegungszuschuß für Mannschaften der Marine ist für das laufende Vierteljahr auf 15 Pf. in Danzig, 17 Pf. in Berlin, 19 Pf. in Potsdam, 20 Pf. in Kiel, 21 Pf. in Wilhelmshaven, Cuxhafen und Lehe, 26 Pf. auf Helgoland pro Mann und Tag festgesetzt worden.

* **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend hielt Herr Rechtsanwalt Haak einen Vortrag über das Thema: „Praktische Fragen aus dem Miethsrecht, insbesondere Kuppelei, begangen durch den Vermiether". Der Vortragende erörterte zunächst die Form und die Bedeutung des Miethsvertrages, besprach dann die Rechte des Vermiethers und des Miethers und erläuterte hierauf die Frage der Exmission sowie die Lösung des Miethsvertrages durch den Todesfall des Miethers und die Subhastation des Grundstückes durch Mittheilung der bezüglichen Reichsgerichtsentscheidungen. Auf den zweiten Theil seines Themas übergehend, hob Redner hervor: Ein Vermiether mache sich strafbar, wenn er seine Wohnung entweder zum Zweck der strafbaren Kuppelei überlasse oder sie dulde. Schließlich beantwortete der Vortragende eine Anzahl von Fragen, die ihm aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden.

* **[Eisfest.]** Das Eisfest, welches gestern Abend im „Freundschaftlichen Garten" abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Der Garten strahlte im Lichte sämmtlicher Gasflammen und munter tummelten sich die Schlittschuhläufer unter den Klängen der Concertmusik herum. Einen prächtigen Anblick bot das Feuerwerk, welches im hinteren Theile des Gartens abgebrannt wurde, da das röthliche Licht der verschiedenen Feuerwerkskörper tausendfach von der blinkenden Eisfläche und dem glitzernden Rauhreif der Bäume und Sträucher zurückgeworfen wurde.

* **[Schöffengericht.]** Der Restaurateur der „Katerhalle", Hr. Oscar Schenk, hatte sich wegen Gestattung von Glücksspielen zu verantworten. Angeklagter hatte das Spiel „Gottes Segen bei Cohn" und das sogenannte „Mauscheln" bei Einsätzen von 10 bis 50 Pf. seinen Gästen im Monat Oktober v. J. gestattet. Einzelne Spieler, insbesondere Kellner, erlitten einen Verlust von 20 bis 40 Mk. Der Gerichtshof verurtheilte Hrn. Schenk zu einer Geldstrafe von 20 Mk. — Der Arbeiter Karl Sadowski von hier lauerte im Monat September v. J. seine von ihm getrennt lebenden Ehefrau wiederholt auf und drohte diese zu erstechen, wenn sie sich nicht wieder mit ihm vertrage. Mehr als Zuchthausstrafe würde er ja nicht bekommen. Der Gerichtshof verurtheilte den Sadowski wegen Bedrohung mit einem Verbrechen zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten.

L. **Carthaus,** 21. Jan. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Rentier und Kreistaxator Herr Richter (früherer Pächter des Rittergutes Zalensee im hiesigen Kreise) hat nach mehrjährigem Aufenthalt unseren Ort verlassen, um in Kierspe (in Westfalen) die Stelle eines Postverwalters zu übernehmen. Wir verlieren in Hrn. R. einen Mitbürger, der sich hier und in der Umgegend allgemeiner Beliebtheit erfreute.

w. **Elbing,** 21. Januar. Heute wird das unterm 21. Juli 1891 erlassene und am 28. September 1891 vom Bezirksausschuß in Danzig genehmigte **Ortsstatut,** betreffend das **Gewerbegericht** zu Elbing, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Wahl der 48 Beisitzer des Gewerbegerichts ist auf den 11. Februar anberaumt. Für die Verhandlung des Rechtsstreits vor dem Gewerbegericht wird eine einmalige Gebühr nach dem Werthe des Streitgegenstandes erhoben. Dieselbe beträgt bei einem Gegenstand im Werthe bis 20 Mk. einschließlich 0,50, von 20—50 Mk. 1,50, von 50—100 Mark 3,00 Mk. Bei den ferneren Werthklassen steigen die Gebühren bei je 100 Mk. um 3 Mk. bis zum Höchstbetrage von 30 Mk. — Die Schwurgerichtsverhandlung wegen **betrügerischen Bankerotts,** die für den 22. und 23. d. Mts. angesetzt war, mußte in letzter Stunde aufgehoben werden, weil der Hauptzeuge in Warschau krank an der Influenza liegt und hiervon den Gerichtshof telegraphisch benachrichtigt hat.

M. **Stolp,** 21. Januar. Der Magistrat hatte den Stadtverordneten gestern eine Vorlage, betreffend die Abänderung des **Hundesteuer-Regulativs,** zugehen lassen, in welcher die Steuer von 9 auf 10 Mk. erhöht war, die Hunde fortab die zur Controle erforderlichen Marken, welche sie jetzt nur 6 Wochen im Jahre zu tragen haben, das ganze Jahr hindurch tragen sollen und die Hauseigenthümer den Bezirksvorstehern über die Zahl der in ihren Häusern gehaltenen Hunde Auskunft geben sollen. Die Stadtverordneten hielten die Erhöhung für zu gering, wollten sich auch nicht zu der Neuerung verstehen, daß die Hunde das ganze Jahr hindurch die Controlmarken tragen sollen und lehnten deshalb auf Antrag des Herrn Stadtv. Feige die Vorlage pure ab. — Die Stadt ist mit ihrer **Beschwerde** gegen die von ihr seitens der Aufsichtsbehörde geforderten Unterhaltung einer **öffentlichen katholischen Schule** in letzter Instanz (vom Provinzialrathe) abgewiesen worden und muß nunmehr in den sauren Apfel beißen. — Herr Stadtv. Rechtsanwalt Fritze hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt, um, wie er in seinem Abdankungsschreiben sagt, „jüngeren Kräften" Platz zu machen.

mg. **Aus Ostpreußen,** 21. Januar. Die Durchführung des **Invaliditäts- und Altersgesetzes** mit allen sich daraus ergebenden Consequenzen beschäftigt auch hier die öffentliche Meinung, namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen in hohem Maße. Fast allgemein ist man der Ansicht, daß sich namentlich das bei dem Gesetz allgemein in Anwendung gekommene **Markensystem** als einfach **undurchführbar** herausstellen wird. Da man sich aber von der Absendung von Petitionen einzelner Vereine keinen Erfolg verspricht, so richtet jetzt der Hauptvorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren an die einzelnen Vereine die Aufforderung, in eine Besprechung dieser Angelegenheit einzutreten. Um den Berathungen eine weitere Unterlage zu geben, und um Beschlüsse herbeizuführen, welche ein weiteres Vorgehen in dieser Sache durch den Centralverein ermöglichen, werden die Vereine ersucht, bei ihren Berathungen folgende Fragen zu beantworten: 1. Wie hat das Invaliditäts- und Altersgesetz bis jetzt gewirkt? 2. Welche Schwierigkeiten haben sich bisher herausgestellt? 3. Ist anzunehmen, daß diese Schwierigkeiten mit der Zeit abnehmen? 4. Welche Vorschläge wären event. für Abänderung des Gesetzes zu machen? Nach Eingang der Gutachten wird der Hauptvorstand erwägen, welche weiteren Schritte in der Angelegenheit geboten erscheinen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 218—228. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 218—247, russ. loco ruhig, neuer 192—198 nom. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) still, loco 61,00. — **Spiritus** flau, per Januar $36\frac{1}{4}$ Br., per Jan.-Febr. $36\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai $36\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $36\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz — Sack — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,40 Br., per Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 21. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar $68\frac{3}{4}$, per März 65, per Mai $62\frac{3}{4}$, per Juli $61\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 21 Januar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar $14,77\frac{1}{2}$, per März 14,95, per Mai $15,22\frac{1}{2}$, per August 15,50. Ruhig.

Bremen, 21. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Sehr fest. Loco 6,80 Br.

Havre, 21. Jan. **Kaffee.** Good average Santos per März 81,75, per Mai 78,25 per September 75,75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $256\frac{1}{4}$ Franzosen $254\frac{1}{4}$, Lombarden $82\frac{7}{8}$ ung. Goldrente — Gotthardbahn 139,00 Disconto-Commandit 178,20, Dresdener Bank 137,60, Bochumer Gußstahl 116,30 Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 137,80, Harpener 149,00, Hibernia 128,90, Laurahütte 112,40, 3% Portugiesen 28,50 Fest.

Wien, 21 Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $94,27\frac{1}{2}$, do. 5% do. 103,35, do. Silberrente 93,85. 4% Goldrente 111,40, do. ungar. Goldrente 107,80. 5% Papierrente 102,70, 1860er Loose 141,25, Anglo-Aust. 161,50, Länderbank 207,80, Creditact. 297,25, Unionbank 232,50, ungar. Creditactien 335,00, Wiener Bankverein 111,25. Böhm. Westbahn —. Böhm. Nordb. 188,75, Busch. Eisenbahn 478,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 232,50, Ferd. Nordbahn 2890,00 Franzosen 290,35, Galizier 211,00, Lemberg-Czern. 245,25, Lombard. 93,90, Nordwestb. 214,25, Pardubitzer 182,50, Alp.-Mont.-Act. 63,75, Tabakactien 165,50, Amsterd. Wechsel 98,00, Deutsche Plätze $58,02\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 118,25, Pariser Wechsel 47,00, Napoleons 9,39, Marknoten $58,02\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1,15\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 100,25.

Amsterdam, 21. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 250, per Mai 254. Roggen per März 225, per Mai 230.

Antwerpen, 21 Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{3}{4}$ bez. und Br., per Januar $16\frac{1}{8}$ Br., per Februar 16 Br., per Septbr.-Dezbr. $15\frac{7}{8}$ Br. Stetig.

Antwerpen, 21. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** unbelebt.

Paris, 21. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 25,40, per Februar 25,70, per März-April 25,50, per März-Juni 25,70. — **Roggen** ruhig, per Januar 20,10, per März-Juni 21,20. — **Mehl** träge, per Jan. 55,25, per Februar 55,40, per März-April 56,30, per März-Juni 56,90. — **Rüböl** ruhig, per Jan. 58,25, per Februar 58,50, per März-April 59,25, per März-Juni 59,50. — **Spiritus** fest, per Januar 46,25, per Febr. 45,25, per März-April 45,25, per Mai-August 45,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 21. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,35, 3% Rente $95,32\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anl. $105,87\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente 90,10, österr. Goldr. $96\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 92,12, 3% Orientanleihe 64,00, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,10, 4% unific. Aegypter 480,62, 4% span. äuß. Anleihe $63\frac{1}{8}$, convert. Türken 18,65, türk. Loose 70,00, 5% privilegirte türk. Obligationen 418,50, Franzosen 631,25, Lombarden 222,50, Lomb. Prioritäten 311,00, Credit foncier 1215, Rio Tinto-Actien 455,00, Suezkanal-Actien 2670, Banque de France 4390, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel 25,15 Cheques a. London $25,16\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 210,00, do. Madrid kurz 436,00, Neue 3% Rente 94,47, 3% Portugiesen $27\frac{3}{8}$, neue 3% Russen 76,31, Banque ottomane 554,00, Banque de Paris 672,00, Banque d'Escompte 370, Credit mobilier 152, Merid.-Actien 623, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 22,00, Gaz. Parisien 1440, Credit Lyonnais 802,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550, Transatlantique 560, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 359,00, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. —, C. d'Escompt 510, Robinson-Actien 81,80.

Paris, 21. Jan. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 343 078 000, do. in Silber 1 250 947 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 745 270 000, Notenumlauf 3 146 945 000, Laufende Rechnung d. Priv. 356 141 000, Guthaben d. Staatsschatzes 354 871 000, Gesammt-Vorschüsse, excl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Mill. Frcs., 351 833 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgn. 2 700 000 Fr. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,42.

London, 21. Januar. **Bankausweis.** Totalreserve 14 789 000, Notenumlauf 25 031 000, Baarvorrath 23 369 000, Portefeuille 28 739 000, Guthaben der Privaten 30 735 000 do. des Staates 6 247 000, Notenreserve 13 767 000, Regierungssicherheiten 11 662 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $39\frac{3}{4}$ gegen $37\frac{1}{2}$ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 150 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 8 Millionen.

London, 21. Jan. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $95\frac{13}{16}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $89\frac{1}{2}$, Lombarden $8\frac{7}{8}$ 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $93\frac{3}{8}$, convert. Türken $18\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente $91\frac{1}{2}$, 4% Spanier $63\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $89\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter $95\frac{1}{4}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe 94, 6% cons. Mexikaner $82\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezactien 106, Canada-Pacific $97\frac{1}{8}$, De Beers-Actien neue $14\frac{1}{8}$, Rio Tinto $17\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$% Rupees $71\frac{1}{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 62, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 31, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{4}$, Silber $42\frac{9}{16}$. Platzdiscont $1\frac{7}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 11,98, Paris 25,39, Petersburg $23\frac{1}{8}$.

Glasgow, 21. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh.

Newyork, 20. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable-Transfers $4,85\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{1}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{7}{8}$, 4% fundirte Anleihe 116, Canadian-Pacific-Act. 94, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien $116\frac{1}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $79\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Act. $108\frac{3}{8}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $121\frac{5}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $80\frac{1}{2}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $31\frac{1}{2}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $114\frac{5}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $67\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $50\frac{1}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 42, Union-Pacific-Actien $47\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien $45\frac{1}{2}$, Silber-Bullion $92\frac{1}{2}$. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{5}{8}$, do. in New-Orleans $7\frac{1}{8}$, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes **Petroleum** in Newyork 5,80, do. Pipe-

line Certificates per Febr. 62¼. Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,67, do. Rohe u. Brothers 6,95. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 13⅝, Rio Nr. 7, low ord. per Februar 12,47, per April 12,05.

Newyork, 21. Januar. Wechsel auf London 4,83½. — **Rother Weizen** loco 1,03⅞, per Januar 1,02¼, per Febr. 1,02½, per Mai 1,02⅞. — **Mehl** loco 4,15. — **Mais** per Jan. 49¼. — **Zucker** 3½. — Fracht 3.

Productenmärkte.

Stettin, 21. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** ermattend, loco 212—219, per Januar 220,00, per April-Mai 216,00. — **Roggen** ermattend, loco 212—218, per Jan. 222,00, per April-Mai 219,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 153,00 — 162,00. — **Rüböl** unverändert, loco per Jan. 57,00, per April-Mai 57,00. — **Spiritus** matt, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 46,50, per Januar 46,40, per April-Mai 47,80. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 21. Januar. **Weizen** loco 207—226 M, per Januar 209,50—208,00—209 M, per April-Mai 209,00—207—208 M, per Mai-Juni 209,50—207,75—208,75 M, per Juni-Juli 210,25—208,50—209,50 M. — **Roggen** loco 212—222 M, abgelauf. Kündigungsschein vom 19. Jan. 219,50—218 M, mittel inländ. 215 bis 216 M, guter inländ. 218—218,50 M ab Bahn, per Januar 221,50—218,50—219,25 M, per April-Mai 214,50—213,50—214,50 M, per Mai-Juni 211,50—210,50—211,50 M, per Juni-Juli 209,25—207,75—208,25 M. — **Hafer** loco 155—175 M, süddeutsch. 156—163 M, ost- und westpreuß. 157—160 M, pomm. u. uckermärk. 160—163 M, schles., böhm. und sächs. 160—162 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 164—167 M a. B., per Januar 156 M nom., per April-Mai 157,50—155—156 M, per Mai-Juni 157,50—155—156,25 M, per Juni-Juli 157,75—155,75—156,50 M. — **Mais** loco 157—172 M, per April-Mai 122,50—122 M. — **Gerste** loco 160—205 M. — **Kartoffelmehl** loco 35,25 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 35,25 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 20,00 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 172—185 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,50—27,50 M, Nr. 0 25,50 bis 23,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 30,25—29,00 M, ff. Marken 33,00 M, per Januar 29,80—29,90 M, per Jan.-Febr. 29,80—29,90 M, per April-Mai 29,10—28,95—29,05 M, per Juni-Juli — M. **Petroleum** loco 24,0 M, per Januar-Februar 24,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 56,3 M, per April-Mai 57,1—56,8—56,9 M, per Septbr.-Okt. 55,9 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 66,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 47,2 M, per Jan. 47,2—46,8—47,1 M, per Januar-Februar 47,2—46,8—47,1 M, per April-Mai 48,2—47,5—48,1—47,9 M, per Mai-Juni 48,3—47,7—48,1 M, per Juni-Juli 48,4—48—48,4 M, per Juli-August 48,7—48,2—48,6 M, per September-Oktober 48,6—48,1—48,5 M.

Magdeburg, 21. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,50, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,55. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Stetig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,77½ bez. und Br., per Februar 14,72½ Gd., 14,77½ Br., per März 14,90 Gd., 14,92½ Br., per Mai 15,15 bez. und Br. Still.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 22. Januar. Zum Verkauf standen 840 Rinder, 1197 Schweine, darunter 243 Bakonier, 713 Kälber, 1293 Hammel. — Bei **Rindern** fand ein nennenswerther Umsatz nicht statt. — Für inländische **Schweine** verlief der Markt bei unveränderten Preisen wie am Montag, doch blieb kein Ueberstand. 1. fehlte, 2. und 3. Qualität brachten 40—50 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier wurden nur wenige umgesetzt, auch hier fand keine Preisveränderung statt. Man zahlte je nach Qualität 46—48 M per 100 ℔ mit 50—55 ℔ Tara. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich gedrückter als am Montag, 1. Qualität 53—63 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 45—52, 3. Qualität 37—44 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel**, sämmtlich Ueberstände vom Montag, wurden nicht gehandelt.

Berliner Fondsbörse vom 21. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zum Theil etwas erhöhten Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Das Geschäft entwickelte sich auf einigen Gebieten etwas lebhafter, ohne doch im ganzen großen Umfang zu gewinnen. Bei sehr zurückhaltendem Angebot und hervortretendem Deckungsbegehr konnten die Course sich anfangs noch etwas bessern, jedoch machte sich weiterhin in Folge von Realisationen theilweise eine kleine Abschwächung geltend. Der Börsenschluß blieb fest. Der Kapitalsmarkt wies gute Festigkeit auf für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; 3% Reichs- und preußische consolidirte Anleihe etwas lebhafter und besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten gleichfalls in fester Haltung, aber zumeist ruhig; 4% ungarische Goldrente fester und lebhafter, russische Anleihen und Noten, sowie Italiener gut behauptet. Der Privatdiscont wurde mit 1⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen ziemlich behauptet, Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien waren behauptet und ruhig. Bankactien recht fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	99,25
do. do.	3	84,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,70
do. do. ...	3½	99,20
do. do. ...	3	84,70
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,20
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	94,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,20
Pommersche Pfandbr. .	3½	95,80
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,60
do. do. .	3½	95,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,25
do. neue Pfandbr.	3½	95,50
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,70
Posensche do. ..	4	102,40
Preußische do. ..	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,90
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,75
do. do. .	4⅕	81,00
do. Silber-Rente .	4⅕	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	88,75
do. Gold-Rente ...	4	93,00
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,70
do. Rente 1883	6	103,80
do. Rente 1884	5	100,50
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,70
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,25
Poln. Pfandbriefe....	5	62,80
Italienische Rente	5	90,90
Rumänische amort. Anl.	5	98,00
do. 4% Rente ..	4	83,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	85,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,35
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	91,25
do. Rente	5	84,60
do. neue Rente ..	5	85,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	69,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	82,50
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	93,25
do. do. do.	4	102,75
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,20
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	99,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,40
Russ. Central- do.	5	86,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,80
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	132,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,30
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,00
do. Loose von 1860	5	124,25
do. do. 1864	—	316,50
Oldenburger Loose ...	5	128,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	145,75
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	250,70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,75
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	116,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	55,50
do. do. St.-Pr.	5	107,00
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	70,50
do. St.-Pr.	5	108,90
Saal-Bahn St.-A. ...	—	33,50
do. St.-Pr. ...	4¾	103,00
Stargard-Posen	4½	102,10
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	20,20
do. St.-Pr. .. .	3⅔	88,80
Galizier	4	90,60
Gotthardbahn	6⅕	142,30

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,40
Lüttich-Limburg	0,4	21,00
Oesterr. Franz.-St. ...	4	127,60
† do. Nordwestbahn.	4¾	92,80
do. Lit. B.	5½	104,60
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	78,10
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	128,00
Russ. Südwestbahn ...	5,93	70,40
Schweiz. Unionb.	4¼	71,70
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	44,90
Warschau-Wien	18⅓	215,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,20
do. Elbthalb. ...	5	92,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,00
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn ..	5	88,00
† do. do. Gold-Pr.	5	103,70
Anatol. Bahnen	5	84,00
Brest-Grajewo	5	93,90
†Kursk-Charkow	4	88,10
†Kursk-Kiew	4	85,80
†Mosko-Rjäsan	4	87,50
†Mosko-Smolensk ...	5	99,30
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	85,30
†Warschau-Terespol ..	5	99,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,75
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,75
do. do.	5	84,10

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,60	7¼
Berliner Handelsges. ..	137,90	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,90	6
Bresl. Discontbank ...	92,60	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	122,00	7
do. Bank	157,75	10
do. Effecten u. W. .	113,10	8
do Reichsbank ...	143,40	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,60	6½
Disconto-Command. ..	181,70	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	83,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	112,00	5
Hannöversche Bank ...	110,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	94,10	4
Lübecker Comm.-Bank .	113,50	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,00	—
Norddeutsche Bank ...	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	164,10	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,50	—
Posener Provinz.-Bank .	106,00	6½
Preuß. Boden-Credit ..	119,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	152,50	10
Schaffhaus. Bankverein	106,00	6
Schlesischer Bankverein	109,70	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	157,00	6½
Danziger Oelmühle ...	124,50	13
do. Prioritäts-Act. .	115,75	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	69,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	71,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	207 75	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	227,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,00	7
Wilhelmshütte	61,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	60,00	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	112,00	8
Stolberg, Zink	54,50	3½
do. St.-Pr.	116,75	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 21. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	168,15
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	172,15
do	2 Mon.	4	171,35
Petersburg	3 Wch.	6	198,05
do. ...	3 Mon.	6	196,50
Warschau	8 Tg.	5	199,10

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,305
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten ...	80,95
Oesterreichische Banknoten.	172,25
Russische Banknoten , .	199,25